

# Integrationskonzept der Stadt Oldenburg

Anhänge zum 1. Bericht des Fachgremiums  
Bildung und Arbeit



## Inhalt

### **Anlage A1**

Präsentation Fachgremiumssitzung, 27. Mai 2020 ..... Seite 3

### **Anlage A2**

Protokoll Fachgremiumssitzung, 27. Mai 2020 ..... Seite 25

### **Anlage B**

Protokoll 1. Workshop des Fachgremiums, 25. Juni 2020 ..... Seite 29

### **Anlage C**

Präsentation Bildungsregion, 09. Oktober 2020 ..... Seite 50

### **Anlage D**

Zusammenfassung Workshop Schule-Beruf, 09. Oktober 2020 ..... Seite 56

### **Anlage E**

Präsentation Workshop Inklusion und Integration, 07. Januar 2021 ..... Seite 59

### **Anlage F**

Maßnahmenkatalog zum Handlungsfeld Bildung und Arbeit, 8. Juni 2021 ..... Seite 85



# 1. Sitzung des Fachgremiums Bildung und Arbeit



## 1. Sitzung - Fachgremium Bildung und Arbeit

Zeit: 17 bis 19 Uhr

Ort: großer Veranstaltungssaal PFL, Pferdemarkt 3, 26121 Oldenburg

**Leitung:** Aliz Müller / Lena Nzume

**Protokoll:** Kathrin Kraft

Tagesordnungspunkte (TOP)	Zuständigkeit
1. TOP – Begrüßung der Anwesenden	Aliz Müller
2. TOP – Vorstellungsrunde	alle Anwesenden
3. TOP – Vorstellung des Integrationskonzeptes und der Aufgaben des Fachgremiums	Aliz Müller
4. TOP – Vorstellung des Handlungsfeldes Bildung und Arbeit	Lena Nzume
5. TOP – gemeinsame Betrachtung der Ziele	Aliz Müller und Lena Nzume / alle Anwesenden
6. TOP – Organisatorisches / Fragen	Aliz Müller / alle Anwesenden



# Vorstellungsrunde



Bitte stellen Sie sich vor.

- Name
- Institution / Organisation
- Arbeitskreise und Gremien
- Motivation / Erwartung

# Vorstellung des Integrationskonzeptes und der Aufgaben des Fachgremiums



# Genese / Historie

„Vielfalt gemeinsam gestalten! Zuhause.“

Konzept zur Umsetzung einer zukunftsfähigen Integrationspolitik in der Stadt Oldenburg

Arrival Cities

Beteiligungsprozess mit vier aufeinander aufbauenden Workshops  
hohe Beteiligung der Akteure

Umstrukturierung

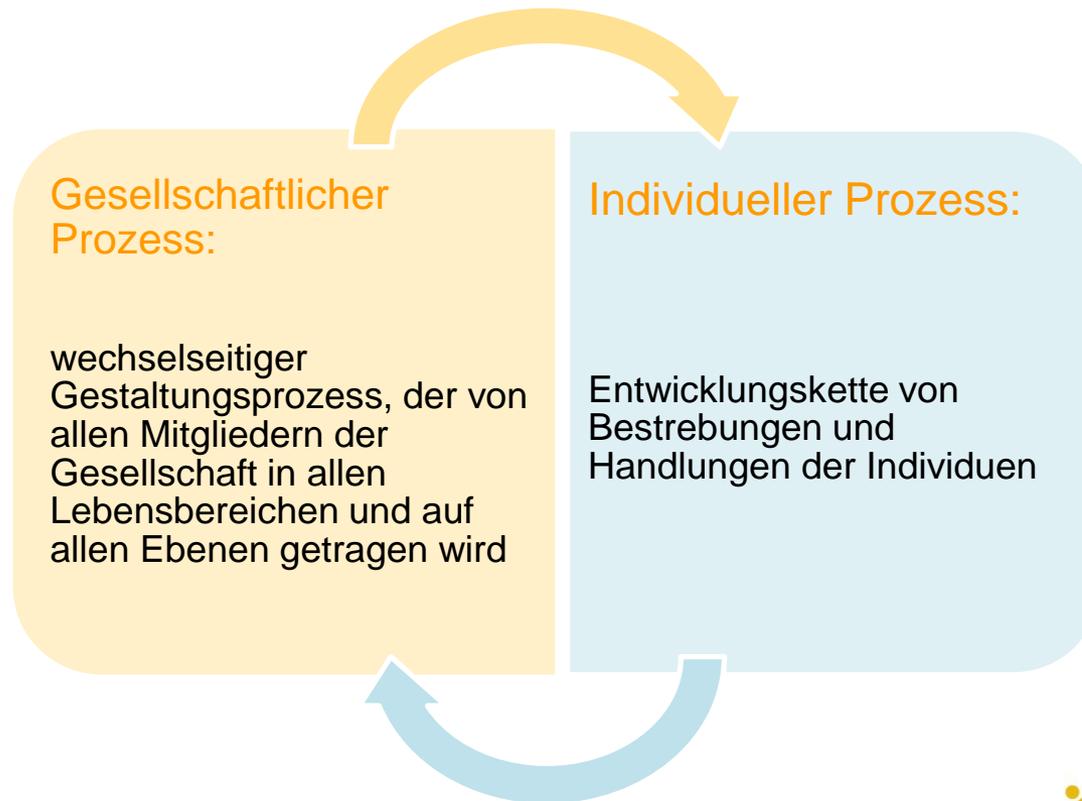
Gründung des Amtes für Zuwanderung und Integration am 1. August 2017  
aus der Stabstelle Integration wird der Fachdienst Integration



# Begriff Integration

## Integrationsverständnis

- basiert auf Wertschätzung und Respekt gegenüber der Vielfalt der Lebensweisen



## Kontext: Migrationsgesellschaft

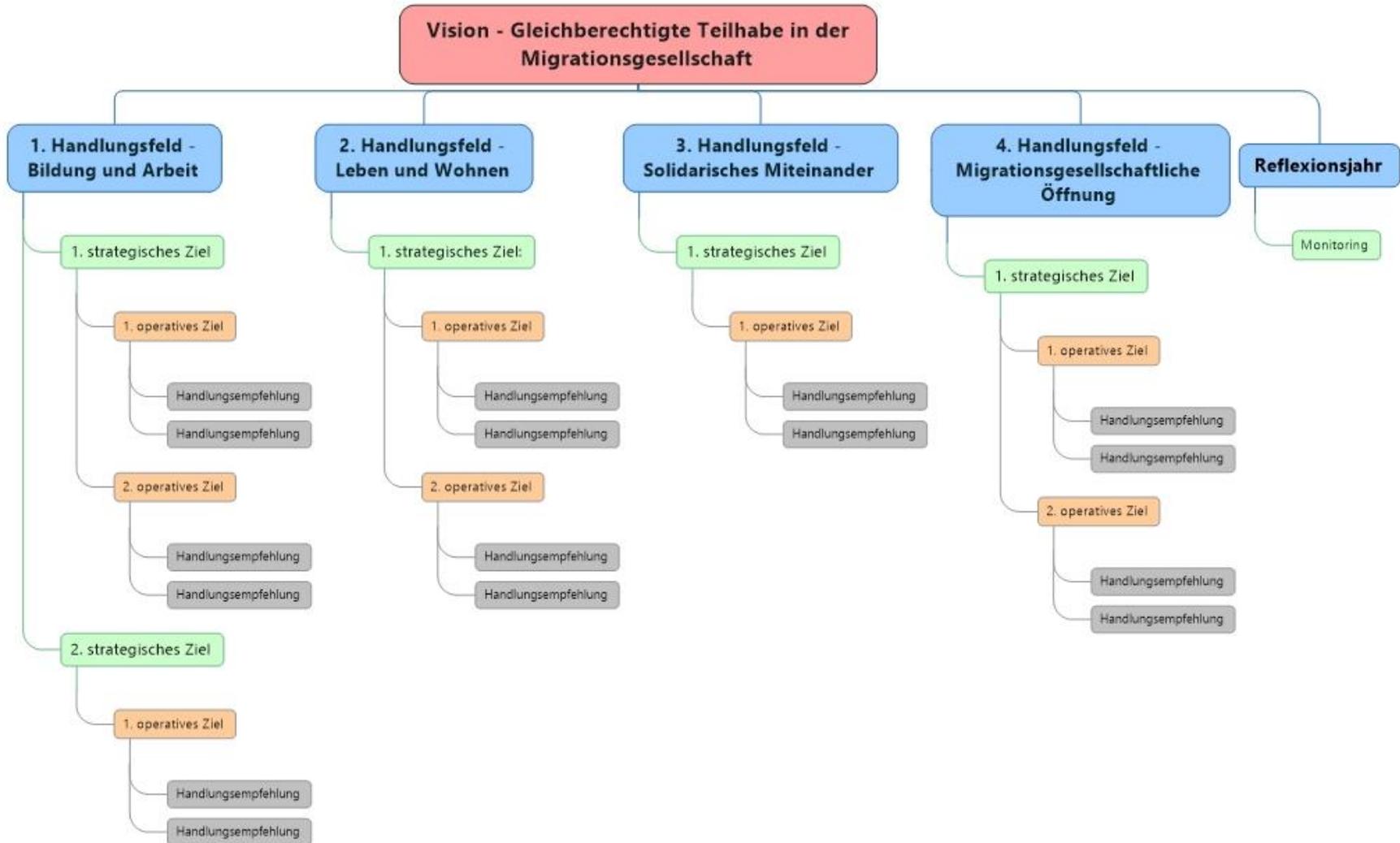
- Gesellschaften verändern sich durch Migration
- Strukturen müssen auf diese Veränderungen reagieren
- Identifikation vorhandener Zugangsbarrieren und Ausgrenzungsmechanismen
- Rolle der Migrant\*innen: sie sind aktive und akzeptierte Mitglieder der Gesellschaft
- Frage: Wann wird jemand zum/zur „Migrant\*in“ gemacht?



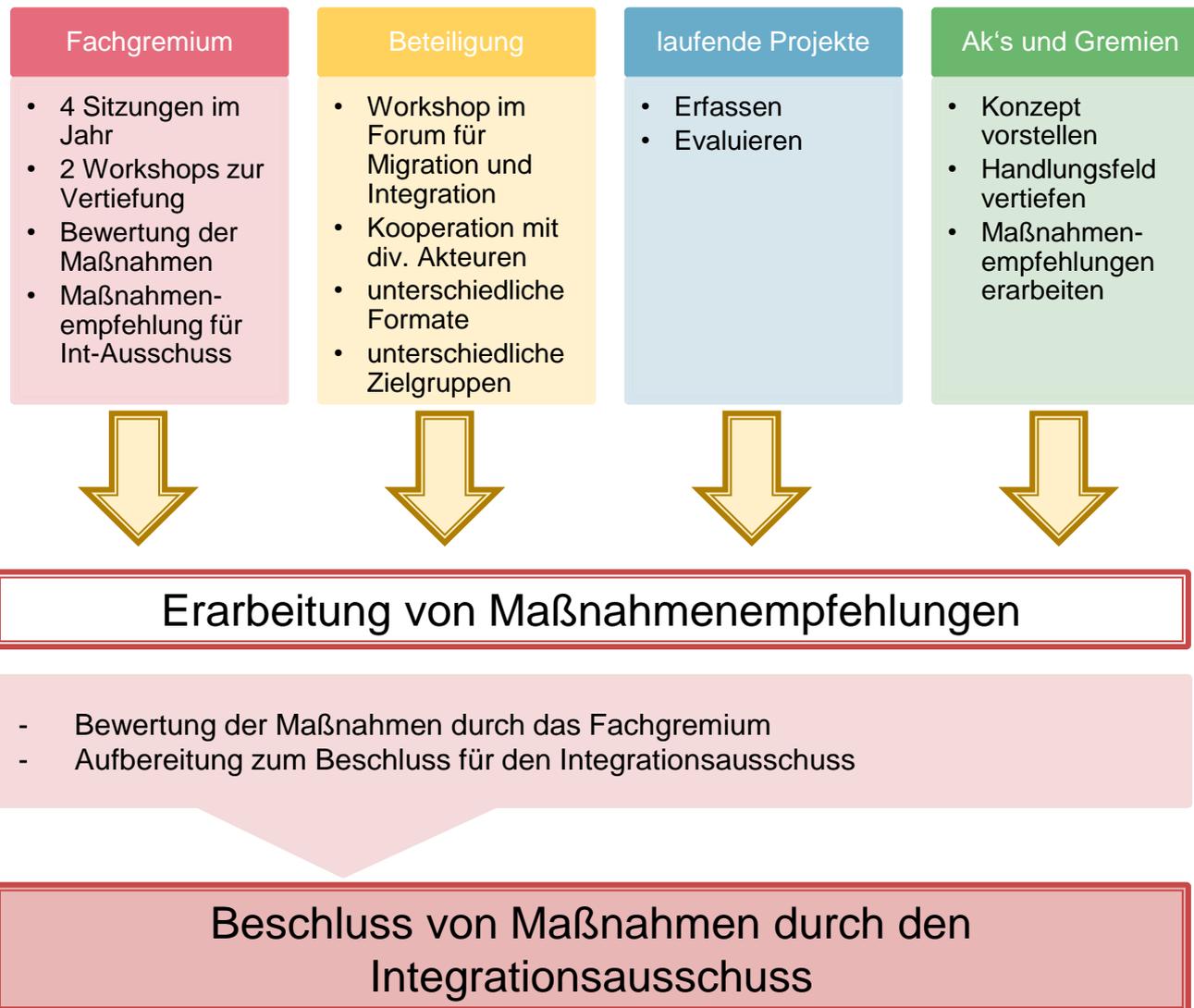
## Ziele des Konzeptes

- verbindliche und transparente Handlungsstrategie
  - zielorientierte Steuerung
  - aufeinander abgestimmte Aufgabenverteilung
- Berücksichtigung der Auswirkungen von Migration und der individuellen Prozesse

# Aufbau des Konzeptes



# Umsetzung – Schwerpunktjahr Bildung und Arbeit



# Die Fortschreibung

Handlungsfelder

- jährlicher Bericht über die Handlungsfelder
- Monitoring der Maßnahmen

demografische,  
politische und  
gesellschaftliche  
Veränderungen

- Beobachtung von Einflussfaktoren
- Beachtung von veränderten Strukturen

Reflexionsjahr

- Beteiligungsveranstaltungen
- Rückblick und Zukunftsplanung



# Aufgaben des Fachgremiums

- die Expert\*innen als „critical friends“
- Reflexion der strategischen und operativen Ziele
- multiperspektivische Begleitung des Prozesses, der konkreten Maßnahmen sowie der Umsetzung
- Konkretisierung und Priorisierung der Maßnahmen und Empfehlungen
- Impulse geben und Machbarkeit prüfen
- Feedback und Beratung
- Multiplikatoren

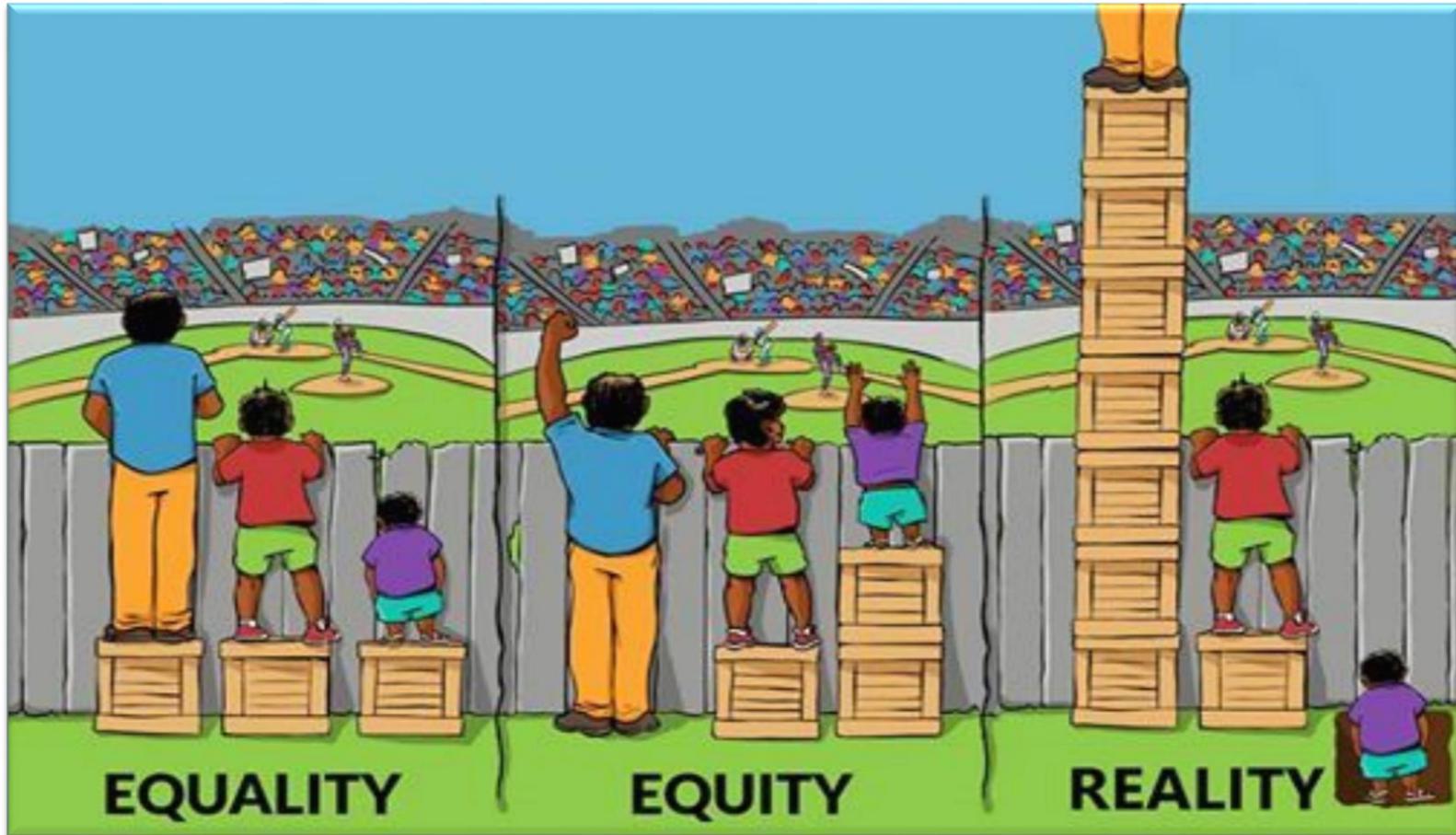


# Ziele und Maßnahmen im Handlungsfeld „Bildung und Arbeit“



# Die Illusion der Chancengleichheit

(Bourdieu/Passeron 1971)



Gleiche Anforderungen unter Ungleichen



## 0501 Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2017/2018

Schulart	Schülerinnen/ Schüler gesamt	Ausländerinnen/Ausländer		Klassen/ Kurse <sup>1</sup>
		Anzahl	Anteil	
S 1	S 2	S 3	S 4	S 5
Grundschulen <sup>2</sup>	5.553	649	11,7	288
Integrierte Gesamtschulen <sup>3</sup>	3.254	166	5,1	124
Oberschulen <sup>3</sup>	1.944	445	22,9	92
Gymnasien <sup>3,4</sup>	4.712	181	3,8	190
Förderschulen <sup>5</sup>	570	63	11,1	68
Nichtstädt. allgemeinb. Schulen	3.376	74	2,2	160
<b>Summe</b>	<b>19.409</b>	<b>1.578</b>	<b>8,1</b>	<b>922</b>

Quelle: Amt für Schule und Bildung; Schulstatistik

- 1 in der Oberstufe rechnerische Kursanzahl aus der Zahl der Schüler/-innen und einem vorgegebenen Klassenteiler
- 2 einschließlich Schulkindergärten und Sprachlernklassen
- 3 einschließlich Sprachlernklassen
- 4 einschließlich 135 Schüler/innen / 7 Kurse des Abendgymnasiums
- 5 einschließlich Förderklassen Sprache an der Grundschule Bürgeresch

**Der Anteil der ausländischen Schüler/innen ist 2017 mit 8,1 % im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte angestiegen und übersteigt damit den langjährigen Mittelwert. Der aktuelle Wert liegt jedoch weiter unter dem in der Gesamtbevölkerung. Zwischen den Schulformen sind teilweise erhebliche Unterschiede festzustellen. Während der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer in den Grundschulklassen bei 11,7% und in den Oberschulklassen bei 22,9% liegt, befinden sich die übrigen Schulformen teilweise deutlich darunter.**

# Strategische und Operative Ziele

abgestimmte,  
zielgruppenspezifische und  
bedarfsorientierte  
**Bildungsangebote** sind  
vorhanden

- Berücksichtigung von Migrationsprozessen beim Aufbau der Oldb. Bildungslandschaft (4.1.1)
- Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote (4.1.2)
- Optimierung von Bildungsübergängen (4.1.3)

abgestimmte,  
zielgruppenspezifische und  
bedarfsorientierte Angebote zum  
**Spracherwerb** sind vorhanden

- Entwicklung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Rahmen von Sprachkursen (4.2.1)
- Sprachfördermaßnahmen für benachteiligte Zielgruppen (4.2.2)
- Förderung von vor- und außerschulischen Sprachbildungsangeboten (4.2.3)

Verbesserung der Arbeits- und  
Ausbildungsplatzsituation für  
Migrantinnen und Migranten  
sowie Förderung ihrer  
Chancengleichheit auf dem  
**Arbeitsmarkt**

- Unterstützung von Jugendlichen mit MHG bei der Ausbildungsplatzsuche (4.3.1)
- Unterstützung von Migrantinnen und Migranten beider Existenzgründung (4.3.2)



## 4.1.1. Berücksichtigung von Migrationsprozessen beim Aufbau der Oldb. Bildungslandschaft

### *Mögliche Maßnahmen und Empfehlungen laut Konzept:*

- Erstellung eines Strategiekonzeptes mit Bildungszielen, die die Oldenburger Bildungssituation im Kontext von Migrationsprozessen berücksichtigt
- Durchführung von Fachtagen und Veranstaltungen zum Thema Bildung in der Migrationsgesellschaft
- Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte werden entwickelt und durchgeführt
- Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Oldenburg

### *Aktuell durchgeführte Maßnahmen:*

Thema / Titel	Erläuterung
Bildungskonferenz / Beteiligung	Gibt Impulse für die konkrete Gestaltung und Umsetzung von Maßnahmen innerhalb der Bildungsregion. Erarbeitung von Handlungsfeldern in der Oldenburger Bildungslandschaft.
Praxiswerkstatt Migrationsgesellschaftliche Professionalität und Migrationspädagogik	In Form einer Denk-, Entwurfs- und Erprobungs-Werkstatt wollen die Teilnehmenden – aus einer rassismuskritischen, migrationssensiblen, diversitätsbewussten und praxisbezogenen Perspektive – schauen, wie sie sich wechselseitig helfen können, ein paar Schritte in den verschiedenen Praxisfeldern weiter zu kommen.

## 4.2.2. Angebote von Sprachfördermaßnahmen für benachteiligte Zielgruppen

*Mögliche Maßnahmen und Empfehlungen laut Konzept:*

- Aufbau von ganzheitlich ausgerichteten und integrierten Sprachkursen für spezielle Zielgruppen
- gezielter Einsatz der landesgeförderten Sprachkurse für Menschen mit schlechter Bleibeperspektive
- Ausbau der Sprachlernangebote für EU-Bürgerinnen und Bürger
- Förderung des Aufbaus und der Durchführung von Sprachcafés

*Aktuell durchgeführte Maßnahmen:*

Thema / Titel	Erläuterung	Zielgruppe
Sprachkurs für Roma-Gruppe	Der Sprachkurs findet jeden Samstag von 10.00-13.00 Uhr im Haus Welcome Oldenburg statt. Die Gruppe wird immer geteilt, da das Niveau der Teilnehmer sehr unterschiedlich ist (A1-Niveau und B1-Niveau).	neuzugewanderte Roma

## 4.3.1. Unterstützung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz und während der Ausbildung

*Mögliche Maßnahmen und Empfehlungen laut Konzept:*

- berufsbezogene Deutschsprachförderangebote für Auszubildende mit geringem Sprach-niveau (Sprachniveau A0-A2) werden eingerichtet und umgesetzt
- kontinuierliche, individuelle Unterstützung und Begleitung werden durch Patensysteme initiiert und kooperativ durchgeführt
- Ausbau von Beratungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Unternehmen z.B. einer professionellen Begleitung von Betrieben während der Ausbildung. Diese sollen diversitätssensibel und ressourcenorientiert vermitteln, dass z.B. Heterogenität, Multilingualität und Interkulturalität eine Chance und einen Gewinn darstellen
- Durchführung von Veranstaltungen und Maßnahmen, die über Barrieren und Ausgrenzungsmechanismen informieren und dazu beitragen, sie zu identifizieren bzw. zu reduzieren, auch in und mit den Betrieben
- berufsbezogene Mathematik-Förderkurse für Auszubildende werden eingerichtet und umgesetzt

# Aufgabe bis zum 15.06.2020

## a) Dokumentation des Ist-Zustands / aktuell durchgeführter Maßnahmen

Bitte ergänzen Sie die Tabelle „Übersicht Handlungsfeld Bildung und Arbeit“ mit den von Ihnen durchgeführten Angeboten.

## b) Ableitung von Bedarfen auf Grundlage des Ihnen bekannten Ist-Zustandes

Anhand der von Ihnen benannten vorhandenen Maßnahmen, welche Bedarfe sehen Sie noch konkret in Ihrem Arbeitsbereich?

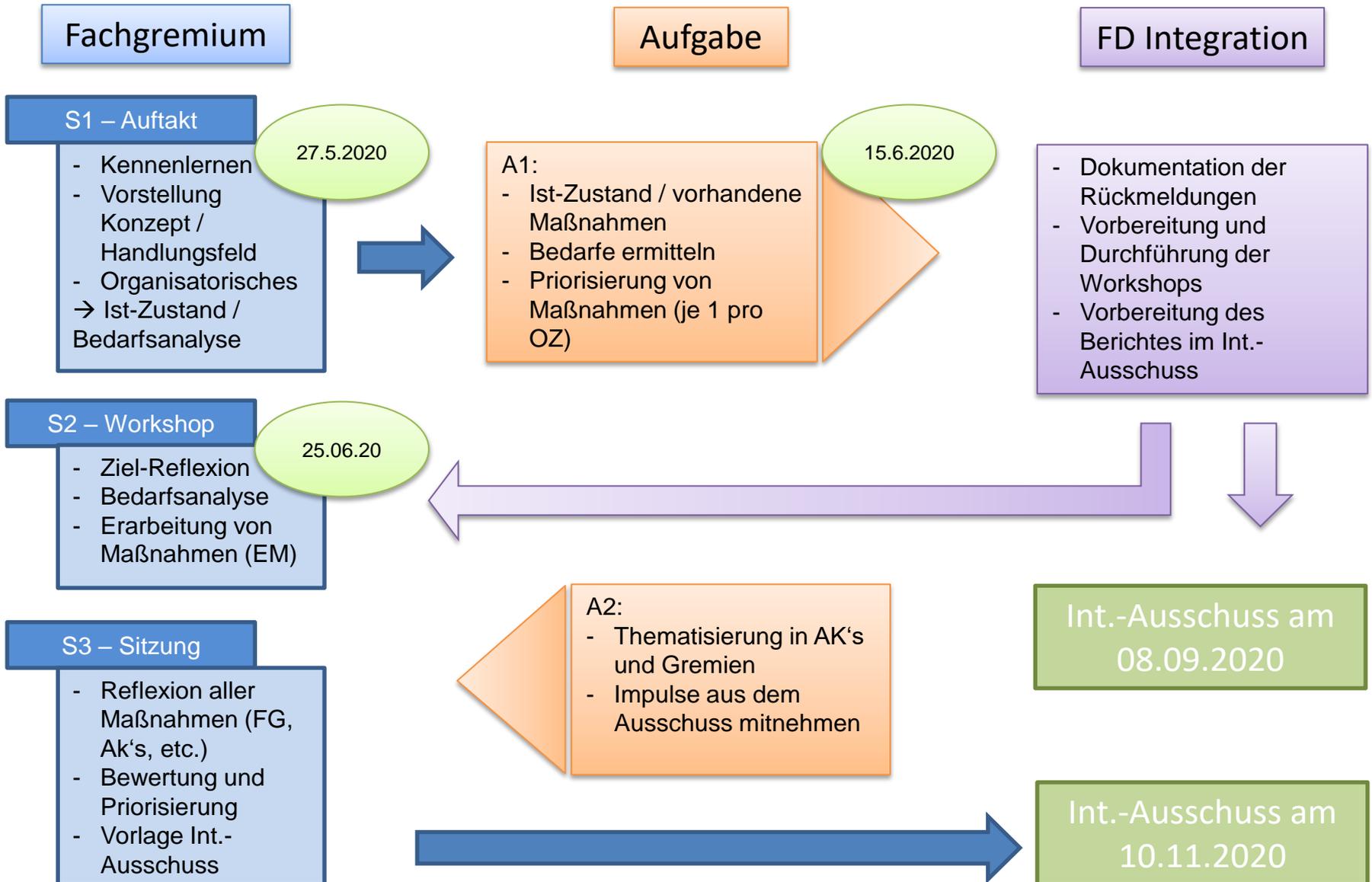
- Welche finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen wären nötig für den Ausgleich der Bedarfe?
- Welche Kooperationen und Kooperationspartner wären nötig?

## c) Priorisierung der im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen und Empfehlungen

Bitte priorisieren Sie aus den im Konzept genannten möglichen Maßnahmen und Empfehlungen 3 Maßnahmenvorschläge, die aus Ihrer Sicht dringend umgesetzt werden sollten.

# Fachgremium Bildung und Arbeit

## Sitzungen / Aufgaben / Reflexion (Überblick)





Vielen Dank für  
Ihre  
Aufmerksamkeit



Haben Sie  
Fragen?





## Protokoll

### 1. Sitzung - Fachgremium Bildung und Arbeit

Datum/Zeit: 27.05.2020 von 17 bis 19 Uhr

Ort: großer Veranstaltungssaal PFL, Peterstraße 3, 26121 Oldenburg

**Leitung: Aliz Müller / Lena Nzume**

**Protokoll: Kathrin Kraft  
Dorothea Jäger**

#### Anwesenheitsliste:

Name, Vorname	Organisation / Institution
Hufeland, Andrea	Harfe e.V.
Schaadt, Heike	Ehemalige didaktische Leitung IGS Kreyenbrück
Jünke, Ernst	pro:connect
Paffenholz, Heiner	IHK Oldenburg
Kerri, Hussein	HWK Oldenburg
Boukhchina, Meriam	IQ Netzwerk
Iglesias, Mario Pérez	Migranetz
Telkmann, Michael	CJD Jugendmigrationsdienst
Tiemeyer, Nina	Stadt Oldenburg, Sprachkitas
Mustafa, Lea Sophie	C3L Uni Oldenburg
Freede, Jan	Stadt Oldenburg, Schulentwicklung
Mazurek, Piotr	Faire Mobilität – DGB
Yanc, Ilyas	Yezidisches Forum
Ndoumbe, Cyrille Lobe	Integration e.V.
Cordes, Wilhelmina	Internationale Frauengruppe



<u>TOP</u>	<u>Protokoll</u>
1. Begrüßung und Vorstellungsrunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Frau Müller begrüßt alle Anwesenden und gibt organisatorische Hinweise</li> <li>– Vorstellungsrunde der Anwesenden (siehe Anwesenheitsliste und Mitgliederliste im Anhang)</li> <li>– Die Anwesenden formulieren in der Vorstellungsrunde auch ihre Motivation und Erwartungen. Dabei werden u.a. folgende Punkte genannt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wunsch nach Mitgestaltung und Partizipation</li> <li>• abgestimmtes Vorgehen fördern - Expertise und Zuständigkeitsbereiche abstimmen, Doppelstrukturen vermeiden</li> <li>• Vernetzung stärken</li> <li>• vielfältige / diverse Perspektiven einbringen</li> <li>• konzeptionelle Auseinandersetzung / Zusammenführung der Themen Inklusion und Integration</li> <li>• Raum für Gestaltung und fachlicher Austausch</li> <li>• Verknüpfung von Zuständigkeiten und Arbeitsbereichen</li> </ul> </li> </ul>
2. Vorstellung Konzept und Aufgaben sowie Aufwand des Fachgremiums  (siehe Powerpoint-Präsentation Seite 1 bis 12)	<u>Konzept (siehe Folie 5):</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erstes Konzept wurde 2010 erstellt</li> <li>– Inhalte des neuen Konzeptes basiert auf dem Beteiligungsprozess im Rahmen von Arrival Cities (2017), Ergebnisse sind im Integrierten Aktionsplan für Oldenburg 2018 dokumentiert</li> </ul> <u>Integrationsverständnis (Siehe Folie6):</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– basiert auf Wertschätzung und Respekt gegenüber der Vielfältigkeit der Lebensweisen</li> <li>– wechselseitiger Gestaltungsprozess, der von allen Mitgliedern der Gesellschaft in allen Lebensbereichen und auf allen Ebenen getragen wird</li> <li>– auf der individuellen Ebene: Entwicklungskette von Bestrebungen und Handlungen der Individuen</li> </ul> <u>Migrationsgesellschaftlicher Kontext (siehe Folie 7):</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesellschaften verändern sich durch Migration</li> <li>– Strukturen müssen auf diese Veränderungen reagieren</li> <li>– Identifikation vorhandener Zugangsbarrieren und Ausgrenzungsmechanismen</li> </ul> Schwerpunktjahr: <u>Aufgaben des Gremiums sind (siehe Folie 12):</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– einbringen von Fachwissen, Erfragung in der Praxis und Perspektive</li> <li>– Mitglieder sind die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die ihre Arbeit im Fachgremium in die einzelnen von ihnen besetzten Arbeitskreise, Arbeitsgruppen etc. tragen und sich aus diesem Kontext die Rückmeldungen zu den zu bearbeitenden Aufgaben holen</li> <li>– den Mitgliedern des Fachgremiums kommt mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen eine entscheidende Rolle zur Erreichung der Ziele zu</li> <li>– Reflexion der Ziele und Begleitung bzw. auch Umsetzung von Maßnahmen</li> </ul>

	<p><u>Aufwand (siehe Folie 21):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- circa 4 Sitzungen im Schwerpunktjahr</li> <li>- Workshop zur Vertiefung und Erarbeitung von Maßnahmen</li> <li>- Sitzung zur Bewertung und Priorisierung von Maßnahmen</li> <li>- Maßnahmenkatalog wird im Ausschuss für Integration und Migration vorgelegt und von der Politik verabschiedet</li> <li>- Folgejahre: Begleitung des Umsetzungsprozesses und Evaluierung</li> </ul>
<p>3. Vorstellung Handlungsfeld Bildung und Arbeit</p>	<p><u>Einführung</u> Frau Nzume stellt das Handlungsfeld Bildung und Arbeit vor</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hierbei werden Fragen zu Ausschlussmechanismen, Diskriminierung und Segregation im Bildungssystem aufgeworfen</li> <li>- Als inklusive und demokratische Räume sollen Bildungsinstitutionen idealtypisch diskriminierungsfreie Bildung für alle realisieren. Empirische Studien zeigen jedoch immer wieder, dass das deutsche Bildungssystem aktuell migrationsgesellschaftliche Ungleichheit reproduziert und fördert. (Vgl. PISA-Studien von 2000, 2003, 2006, 2009 und 2018)</li> <li>- In Deutschland besuchen Kinder und Jugendliche mit sog. Migrationshintergrund seltener die Kita und sind an Hauptschulen über- und an Gymnasien unterrepräsentiert. Laut dem Statistischen Jahrbuch 2017/2018 der Stadt Oldenburg gibt es eine Überrepräsentanz von Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft an Oberschulen (22,9%), während sie an den Gymnasien unterrepräsentiert sind (3,8).</li> <li>- anhand von Beispielen wird die angedachte Vorgehensweise des Fachgremiums vorgestellt</li> <li>- Frau Nzume stellt zudem die Aufgaben für die nächste Sitzung vor (Anmerkung: die Aufgaben wurden allen Gremiumsmitgliedern bereits per E-Mail zugeschickt)</li> </ul> <p><u>Vorstellung der strategischen und operativen Ziele (siehe Folie 16):</u></p> <p>4.1. abgestimmte, zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Bildungsangebote sind vorhanden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berücksichtigung von Migrationsprozessen beim Aufbau der Oldenburger. Bildungslandschaft (4.1.1)</li> <li>• Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote (4.1.2)</li> <li>• Optimierung von Bildungsübergängen (4.1.3)</li> </ul> <p>4.2. abgestimmte, zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Angebote zum Spracherwerb sind vorhanden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Rahmen von Sprachkursen (4.2.1)</li> <li>• Sprachfördermaßnahmen für benachteiligte Zielgruppen (4.2.2)</li> <li>• Förderung von vor- und außerschulischen Sprachbildungsangeboten (4.2.3)</li> </ul>

	<p>4.3. Verbesserung der Arbeits- und Ausbildungsplatzsituation für Migrantinnen und Migranten sowie Förderung ihrer Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Ausbildungsplatzsuche (4.3.1)</li> <li>• Unterstützung von Migrantinnen und Migranten bei der Existenzgründung (4.3.2)</li> </ul>
<p>4. Gemeinsame Betrachtung der Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Ziele, die mit der Umsetzung des Integrationskonzeptes erreicht werden sollen, werden durch das Fachgremium begutachtet und bewertet</li> <li>– die sich aus dem Erarbeitungsprozess ergebenden Maßnahmen werden im Ausschuss für Integration und Migration vorgestellt und beschlossen</li> <li>– In den darauffolgenden Jahren werden die beschlossenen Maßnahmen umgesetzt. Das Gremium wird diesen Prozess begleiten.</li> </ul>
<p>5. Organisatorisches / Fragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bis zum 15.06.2020 müssen die Aufgaben abgegeben werden</li> <li>– <b>nächster Termin ist der 25.06.2020</b>, dieser findet als ganztägiger Workshop statt</li> <li>– Einzelheiten zu dem Workshop folgen</li> </ul>



07.09.2020

# 1. Workshop des Fachgremiums Bildung und Arbeit am 25.06.2020

—

## Umsetzung Integrationskonzept

---

### Protokoll

#### **Inhaltsverzeichnis**

Zusammenfassung .....	2
1. Nächste Schritte.....	3
1.1 Planung des zweiten Workshops .....	3
1.2 „Info-Box“ .....	3
2. Maßnahmenvorschläge .....	4
3. Aufzeichnungen aus den Workshop-Gruppen .....	5
3.1 Protokoll - Workshop 1 .....	5
3.2 Protokoll - Workshop 2.....	7
3.3 Themen, die noch zu vertiefen sind (Parkplatz) .....	12
4.1 Verschlagwortung der vorgeschlagenen Maßnahmen.....	13



## Zusammenfassung

Folgende Themen und Anliegen wurden in beiden Workshop-Gruppen von den Mitgliedern des Fachgremiums festgehalten:

### Mehr Zeit für die Arbeit im Fachgremium

Alle Mitwirkenden wünschen sich mehr Zeit und weitere Termine mit Kleingruppenarbeit und ausführlichen Informationen zum Ist-Zustand, da es sich um einen komplexen Prozess handelt. Genauso wünschen sich die Teilnehmenden mehr Zeit für die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen.

### Präambel zur Beschreibung des Bildungsverständnisses

Es wird angeregt, eine Präambel zu entwerfen, indem das Bildungsverständnis und die grundsätzliche, ganzheitliche, kooperative und vernetzte Ausrichtung des Themas dargestellt werden. Auf Grundlage der Vorschläge und Nennungen zum Bildungsverständnis soll der Fachdienst Integration eine Vorlage entwerfen, die das Fachgremium im nächsten Workshop kommentiert und ergänzt.

### Aufbau nachhaltiger Strukturen

Im Mittelpunkt sollte die Schaffung nachhaltiger Strukturen stehen und nicht die Implementierung kurzlebiger, einzelner Projekte im Sinne einer „Projektitis“. Ebenso wird angeregt einheitliche bzw. koordinierte Lenkungsprozesse einzurichten, um Dopplungseffekte von Angeboten zu vermeiden. Insbesondere wird in diesem Zusammenhang angeregt, migrationsgesellschaftlich relevante Aspekte für die Entwicklung der Oldenburger Bildungsregion zu erarbeiten.

### Mehr Information über die bestehenden Maßnahmen und Projekte

Die Mitglieder des Fachgremiums geben an, dass es schwierig sei festzustellen, welche Projekte gut laufen und wo Anpassungs- oder Optimierungsbedarfe bestehen. Dazu wären weitere Informationen notwendig.

Es wird vorgeschlagen, weitere Informationen über die gemeldeten Projekte zur Verfügung zu stellen, zum Beispiel durch Informationsabende. Dies wird in dem neuen Format „Info-Box“ realisiert.



## 1. Nächste Schritte

In den Workshops haben die Mitglieder des Fachgremiums die nächsten Schritte definiert. Um bestimmte Themen zu vertiefen wurde die Organisation eines zweiten Workshops gewünscht. Darüber hinaus werden aktuelle Informationen über bereits vorhandene Projekte und Initiativen gewünscht, wie die Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“ usw. Dies wird in dem neuen Format „Info-Box“ gewährleistet.

### 1.1 Planung des zweiten Workshops

**Datum/Uhrzeit:** 09. Oktober 2020, 14 bis 19 Uhr

**Ort:** PFL - Seminarräume 5, 6 und großer Clubraum

Für den zweiten Workshop wurden folgende Themen vorgeschlagen:  
Übergreifendes Thema: Präambel des Gremiums entwerfen bzgl. des Bildungsverständnisses

1. Workshop: Übergang Schule und Beruf  
Moderation: Ernst Jünke und Heiner Paffenholz
2. Workshop: Anregungen für die Weiterentwicklung der Oldenburger Bildungsregion  
Moderation: Jan Jan Reinder Freede und Jessica Lucht
3. Workshop: Inklusion und Integration  
Moderation: Andrea Hufeland und Aliz Müller

### 1.2 „Info-Box“

In Broschüren oder Fachbüchern stellen Info-Boxen die Möglichkeit dar, bestimmte Aspekte, Begriffe, Tabellen oder ähnliches vertiefend darzustellen. Die Info-Boxen sollen ein anschauliches Hilfsmittel zu einem Fließtext sein, diesen jedoch nicht ersetzen, sondern ergänzen. Sie stellen also Zusatzinformationen zu bestimmten Fragekomplexen, und Sachverhalten dar. In Anlehnung an den Begriff „Info-Box“ soll im Rahmen des Fachgremiums Bildung und Arbeit ein Veranstaltungsformat unter dem gleichen Namen durchgeführt werden. Inhalt und Zweck der Veranstaltungen ist es, Begriffe, Themen, Fragestellungen oder Projekte ausführlicher vorzustellen und zu erläutern. Aufgrund von Corona sind die Veranstaltungen zunächst nur für die Mitglieder des Fachgremiums zugänglich, sollten jedoch nach der Pandemie auch öffentlich gemacht werden.



*Erste Info-Box Veranstaltung:*

**Datum/Uhrzeit:** 16. Oktober 2020, 15 bis 17 Uhr

**Ort:** Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg

*Folgende Themen sind geplant:*

- Kommunale Schulentwicklung in der Stadt Oldenburg (Jan Reinder Freede, Amt für Schule und Bildung)
- Prozesslandkarte Beschulung neuzugewanderter Jugendlicher im Bildungssystem (Peter Alexander)

*Themenspeicher:*

- Vorstellung der Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“

## 2. Maßnahmenvorschläge

Die bereits festgelegten Maßnahmen sollen in der zweiten Sitzung, nach dem zweiten Workshop des Fachgremiums, im Detail beraten und bewertet sowie für die Sitzung des Ausschusses für Integration und Migration vorbereitet werden.

Vorschlag für die Darstellung der Maßnahmen: Zeitstrahl. Von der Geburt bis zum Tod – Was braucht der Mensch für seine Entwicklung und welche Angebote sind für welchen Entwicklungsschritt da?

Operatives Ziel	Maßnahme
4.1.2 4.1.3	Ausbau und Verstetigung der Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“
4.3.1	Ausbau und Verstetigung des Modellprojektes „2+1“
Strategisches Ziel 4.3	Entwicklung von Maßnahmen und Konzepten zur Berufsorientierung von (Neu-)Zugewanderten
Handlungsfeld 7.	Migrationsgesellschaftliche Öffnung von Kultureinrichtungen
Strategisches Ziel 4.1 6.1.2	Antidiskriminierungsstelle an Schulen; Thema Antidiskriminierung im Bildungsbereich in Oldenburg etablieren
4.1.2	Niedrigschwellige Angebote unterschiedlicher Art für Frauen, nicht nur Sprachkurse sind vorhanden (zum Beispiel PC-Kurse)



### 3. Aufzeichnungen aus den Workshop-Gruppen

Hier werden die Aufzeichnungen aus den einzelnen Gruppen eins zu eins wiedergegeben.

#### 3.1 Protokoll - Workshop 1

##### I. Was verstehen wir unter Bildung?

Zu Beginn des Workshops wurde darüber diskutiert, was die Teilnehmenden des Fachgremiums unter „Bildung“ verstehen: Bildung ist...

- Berücksichtigung von Migrationsprozessen
- Bildung der Mehrheitsgesellschaft?
- Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren
- Voraussetzung für die Teilhabe an und in den gesellschaftlichen Kernbereichen
- Unterschiedliche Perspektiven werden berücksichtigt
- Einfluss von Normativitätsvorstellung
- Alltagsbewältigung / Grund-Bildung / Lebensweltliche und – wirkliche Fähigkeiten vermitteln
- Teilhabe und Gleichberechtigung (Bildung für alle; Chancengleichheit)
- Voraussetzung für die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe
- Mitgestaltung des sozialen Raums
- Allumfassend / Ganzheitlich verstehen („von der Wiege bis zur Bahre“), Allgemeinbildung
- Selbstbildung, Persönlichkeitsbildung, Berufung (nicht von außen steuerbar)
- Bedarfsorientiert und zielgruppenspezifisch
- Bildungskette / Entwicklungskette
- Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft
- Inklusiv
- Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung, Soft-Skills
- Was wird als „bildungsrelevant“ gesehen?
- Kompetenzstärkend
- Spannungsfeld: Bildung ist... versus Bildung sollte sein...
- Selbstverantwortung / Selbstwirksamkeit
- Formal / nonformal / informell
- „Defizite“ aufarbeiten

- Institutionelle Bildung wird sehr hoch gehängt
- Schulabschluss „nicht so hoch hängen“ / Nicht nur Abschluss
- Lücke zwischen Bildungsabschlüssen
- Nachhaltigkeit
- Spannungsfeld zwischen „System“ und „wie es sein sollte“

## II. Reflexion der Maßnahmen

Im zweiten Teil wurden die Maßnahmen angeschaut und bewertet. Es wurde dabei ein allgemeines Bild geschaffen und Qualitätskriterien zusammengetragen, die die Maßnahmen erfüllen sollten.

### **Soll:**

- Gesamtprozess? => institutionelle Ansätze versus Privatisierung (gemeint war hier zum Beispiel die Migrationsberatung et cetera, also dass es zwar vieles gibt aber eben unter privater Trägerschaft und es daher alles unübersichtlich und nicht sehr nachhaltig ist. Hat aber durchaus auch seine Vorteile! Hier gibt es also ein Spannungsfeld.)
- Vorschlag für die Darstellung der Maßnahmen: Zeitstrahl. Von der Geburt bis zum Tod – Was braucht der Mensch für seine Entwicklung und welche Angebote sind für welchen Entwicklungsschritt da?  
=> Dann würde man auch gut erkennen, wo noch Angebote fehlen
- Angebote für Menschen „die aus dem System herausfallen“
- Angebote in leichter Sprache sichtbar machen
- Reichweite der Angebote sichtbar machen
- Migrantenselbstorganisationen sind wichtig
- Zeit für Schulentwicklung
- Anpassung von Angeboten, sodass sie sich mehreren Zielgruppen öffnen
- Grundbildung für Migrantinnen und Migranten ohne Hauptschulabschluss
- Zielgruppenspezifische Angebote, weil man sie gerade braucht
- Bedingungen problematisieren (=politische Arbeit)
- Personalentwicklung, um Diversität in den Arbeitsbereichen zu schaffen
- Verzahnung Fachgremium – Schulentwicklung
- Angebote mischen (zum Beispiel Kinder mit Trauererfahrung - Kann Flucht oder anderes Ereignis als Ursache haben) => aktuell



werden Kinder mit Fluchterfahrung zumeist getrennt von den anderen Kindern betrachtet

- Begleitung der Menschen. Was brauchen sie?
- Gib den Menschen ZEIT!

Zu den bereits bestehenden Maßnahmen wurde angemerkt, dass sie erweitert werden sollten sowie die Angebote und Zielgruppen besser sichtbar gemacht werden sollten:

- Zielgruppen sichtbar machen
- Mensch im Mittelpunkt
- Zielgruppen, Themen divers
- Wie können Menschen erreicht werden, die nicht in Systemen (Schule, GWA...) sind?
- Sichtbarmachung von Angeboten der GWA's
- Auch Lehrkräfte sind Zielgruppen
- Schwer „Klammer“ zu finden
- Breite Zielgruppe (keine Defizit-Brille)
- Identifikation: Wer fällt aus dem System raus?
- Als klare Maßnahmenempfehlungen wurden von der Gruppe genannt:
  - Migrationsgesellschaftliche Öffnung von Kultureinrichtungen
  - Antidiskriminierungsstelle an Schulen, Unis, Stadt...
  - Angebote für Schülerinnen, Schüler und Eltern. Mehr spezifische Angebote für migrantische Frauen in unterschiedlicher Art (nicht nur Sprachkurse)
  - Niedrigschwellige Angebote für Frauen (zum Beispiel PC-Kurse)

### 3.2 Protokoll - Workshop 2

#### I. Bildung ist...

- Ganzheitliche Angebote - Menschen ganzheitlich im Blick haben
- Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzen Denken
- Lebenslanges Lernen
- Multiperspektivisch
- viele Akteure aus verschiedenen Bereichen
- Diversitätsorientierte und vielfaltsbewusste Perspektive
- Allgemeine und berufliche Bildung
- Formale Bildung, formelle und informelle Bildung

- Bildung ermöglicht Abschlüsse und beeinflusst Bildungswege sowie Lebenschancen
- Bildung - Selbstbildung: Selbstständigkeit im Umgang mit komplexen Sachverhalten und gesellschaftlichen Verhältnissen
- Transkulturelle Bildung
- Sozialräume einbeziehen
- Allgemeine und lebensweltorientierte Kompetenzen vermitteln
- Übergänge gestalten zum Beispiel Familie-Kita-Schule

## II. Bildung soll:

- Handlungsmöglichkeiten eröffnen
- Persönlichkeitsentwicklung fördern
- Lebenslanges Lernen ermöglichen
- Zur Bewältigung des Alltags beitragen
- Chancengerechtigkeit fördern
- Autonomie erlangen / Selbstständigkeit fördern
- Entwicklung einer integrierten Persönlichkeit fördern
- Sichtbarmachung von informeller Bildung beinhalten
- Neues aneignen und weitergeben
- Kulturelle Sozialisation ermöglichen

## III. Haltung / Perspektive für eine Präambel

- Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation
- Lenkung der Prozesse; Koordination notwendig
- Transformationsprozesse im System ermöglichen
- Diversitätsbewusst /diskriminierungsarm

## IV. Reflexion des Fachgremiums:

Es wird darüber diskutiert, ob es sinnvoll wäre, themenspezifische Kleingruppen zu bilden, um themenspezifisch die Expertise zu bündeln. Andererseits hilft jedoch gerade die Diversität und Multiperspektivität dabei, das Inseldenken zu transzendieren und ganzheitlich einen Überblick über das Feld „Bildung und Arbeit“ in Oldenburg zu erlangen.

Es wird angeregt, eine Präambel zu entwerfen, indem das Bildungsverständnis und die grundsätzliche, ganzheitliche, kooperative und vernetzte Ausrichtung dargestellt werden.



Ebenso wird angeregt einheitliche bzw. koordinierte Lenkungsprozesse einzurichten, um Dopplungseffekte von Angeboten zu vermeiden. Insbesondere wird in diesem Zusammenhang angeregt, migrationsgesellschaftlich relevante Aspekte für die Entwicklung der Oldenburger Bildungsregion zu erarbeiten.

#### V. Reflexion des IST-Zustandes

Von den Teilnehmenden wird zurückgemeldet, dass die Tabelle der operativen Ziele und Maßnahmen unübersichtlich sei. Ebenso wird angemerkt, dass die Abgrenzung der strategischen Ziele nicht eindeutig sei.

Es wird angeregt, nicht nur die Implementierung neuer Maßnahmen vom IST-Zustand ableiten, sondern bereits bestehende Angebote zu berücksichtigen, qualitativ zu bewerten und zu verbessern. Außerdem wird vor der Gefahr einer „Projektitis“ gewarnt. Vielmehr sollte die Schaffung nachhaltiger Strukturen im Vordergrund stehen, beispielsweise der Ausbau und die Festigung von bereits bestehenden Angeboten. Die Schaffung dauerhafter Strukturen sollte das Ziel sein und nicht die Implementierung kurzlebiger einzelner Projekte.

Ebenso äußern die Teilnehmenden, dass es schwierig sei auf Basis der Abfrage festzustellen, welche Projekte gut laufen und wo Anpassungs- oder Optimierungsbedarfe lägen. Dazu wären weitere Informationen notwendig. Es wird vorgeschlagen, weitere Informationen über die gemeldeten Projekte einzuholen und mehr Zeit für die Entwicklung von Maßnahmen anzusetzen sowie weitere Termine für diese Tätigkeiten zu ermöglichen.

#### VI. Reflexion der operativen Ziele und Maßnahmenempfehlungen

Die Auseinandersetzung mit den operativen Zielen ergibt Folgendes:

- Das operative Ziel „4.1.1 Berücksichtigung von Migrationsprozessen beim Aufbau der Oldenburger Bildungslandschaft“ wird umformuliert in „Aufbau einer diversitätsbewussten Bildungslandschaft“
- Die Maßnahmenvorschläge / Empfehlungen zur „Durchführung von Fachtagen und Veranstaltungen zum Thema Bildung in der Migrationsgesellschaft“ und „Zusammenarbeit mit Oldenburger Hochschulen“ werden zusammengefasst zu „Durchführung von Fachtagen und Veranstaltungen zum Thema Bildung in der Migrationsgesellschaft in Zusammenarbeit mit den Oldenburger Hochschulen“

- Die Maßnahme „4.11 Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte werden entwickelt und durchgeführt“ wird ergänzt zu „Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Schulleitungen, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte, Schulentwicklungsplanerinnen und -planer (und andere relevante Bildungsakteure) werden entwickelt und durchgeführt“
- Die „Sensibilisierung von Betrieben“ wurde zu einem eigenen operativen Ziel erklärt und dem strategischen Ziel 4.3. zugeordnet
- Die Maßnahme „Initiierung und Durchführung von Modellprojekten“ um neuartige kombinierte Angebote zu erproben, u.a. die Möglichkeit einer verlängerten Ausbildung unter 4.1.2, wird dem operativen Ziel 4.3.1 zugeordnet.
- Die Maßnahmenempfehlungen unter 4.1.3 „Beratung von (Neu-)Zugewanderte über das niedersächsische Schulsystem und Bildungsangebote in der Stadt Oldenburg“ und „Stärkung von Beratungsmöglichkeiten in Vereinen und Institutionen sowie dezentrale Beratung in den Stadtteilen“ werden zusammengefasst
- Es wird empfohlen, keine Zielgruppen aufzuzählen beim Maßnahmenvorschlag 4.2.2 „Aufbau von ganzheitlichen und integrierten Sprachkursen für spezielle Zielgruppen wie Frauen, Auszubildende und Geduldete“
- Es wird empfohlen, keine Beispiele aufzuführen beim Maßnahmenvorschlag 4.2.3 „Erprobung neuer Wege – Einbeziehung des Aspektes des Lernens durch Bewegung sowie Musik und Kunst bei Bildungsangeboten“. Eine alternative Formulierung wird vorgeschlagen: „Erprobung neuer Wege und Entwicklung von ganzheitlichen und lebensweltorientierten außerschulischen Sprachbildungsangeboten“
- Maßnahmenempfehlung unter 4.2.2 „Berufsbezogene Deutschsprachförderangebote für Auszubildende mit geringem Sprachniveau (A0-A1) werden eingerichtet und umgesetzt  
=> Die Streichung des Sprachniveaus wird angeregt
- Das operative Ziel 4.2.2 „Angebote von Sprachfördermaßnahmen für benachteiligte Zielgruppen“ soll umbenannt werden in „Entwicklung und Ausbau zielgruppenspezifischer Angebote zur Sprachförderung“

VII. Hinsichtlich der Sprachlernangebote (4.2.2) wird Folgendes angeregt:

- Die Angebote sollten mit dem Anwendungsgebiet verzahnt sein, zum Beispiel Spracherwerb in den BBSen ist berufsbildorientiert
- Sprachangebote sollten in bestehendes Bildungsangebot integriert werden und nicht eine zusätzliche Belastung darstellen, zum Beispiel für die Zielgruppe von Auszubildenden kann die Verlängerung der Ausbildungszeit von 2 auf 3 Jahren dazu führen, dass die Implementierung von Sprachkursen in der Schulzeit möglich ist und nicht abends stattfinden muss. Für die Zielgruppe von Frauen mit Kindern könnten integrative Sprachangebote derart gestaltet sein, dass Kinder nicht „abgegeben“ werden müssen, um eine formale und verschulte Form von Spracherwerb zu ermöglichen, sondern die Kinder in das Bildungsangebot einbezogen werden.
- Die Sprachangebote müssen in jedem Stadtteil zugänglich sein

### VIII. Maßnahmenvorschläge

Die Teilnehmenden wünschen sich mehr Zeit für die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen. In der Diskussion werden folgende Bedarfe gemeldet:

- Ausbau und Verstetigung des Modellprojektes „2+1“
- Entwicklung von Maßnahmen und Konzepten zur Berufsorientierung von (Neu-)Zugewanderten, die die Vorstellung von Berufsfeldern und einzelnen Berufstätigkeiten beinhalten
- Ausbau und Verstetigung der Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“, insbesondere unter dem Aspekt der Weiterqualifikation der Gruppenleitungen. Es wird angeregt, die Koordinatorin Tamara Bunjes einzuladen. (2. Info-Box Veranstaltung)

### Fazit und Ausblick

Die Teilnehmenden wünschen sich mehr Zeit und weitere Termine mit Kleingruppenarbeit und ausführlichen Informationen zum Ist-Zustand, da es sich um einen komplexen Prozess handelt. Ebenso wäre eine gemeinsame ausführliche Lesung und Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld und dem Konzept wünschenswert, damit eine angemessene Präambel für das Handlungsfeld entwickelt und formuliert werden kann. Auf Grundlage der Vorschläge und Nennungen zum Bildungsverständnis soll der Fachdienst Integration eine Vorlage entwerfen, die das Fachgremium kommentiert und ergänzt.



### 3.3 Themen, die noch zu vertiefen sind (Parkplatz)

Angesprochene Themen	Realisierung
Projektitis versus Strukturen schaffen / Nachhaltigkeit	Präambel
Was braucht Schule? – konkrete Empfehlung; Wo wollen wir hin als Gesellschaft?	Präambel
Ist-Zustand. Kommt das an, läuft es	Reflexion in der Sitzungen und Info-Box
Themengruppen bilden	Workshop und 2. Sitzung
Was muss / sollte die Schule leisten?	Workshop 2 / Thema 2
Welche Maßnahmen sollten an der Schule stattfinden, welche nicht?	Workshop 2 / Thema 2
Wo findet Bildung statt?	Workshop 2 / Thema 2
Wie können „nicht der Norm entsprechende“ Fähigkeiten sichtbar gemacht / wertgeschätzt werden?	
Wo ist die Verbindung / Trennlinie von Bildung und Arbeit?	2. Sitzung des Gremiums
Prozesslandkarte vorstellen (Herr Jünke)	1. Info-Box Veranstaltung
Inklusion versus Integration	Workshop 2 / Thema 3
Wie können die Angebote sichtbar gemacht werden?	2. Sitzung des Gremiums
Längerer Prozess, komplexe Arbeit / mehr Zeit für den Prozess geben!	Appell an die Politik



## 4.1 Verschlagwortung der vorgeschlagenen Maßnahmen

Auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die in dem Konzept beschriebenen Maßnahmenvorschläge mit den gesammelten Begriffen zum Thema Bildung versehen. Somit wird sichtbar gemacht, welche Maßnahme welchem Aspekt der Bildungsdefinition entspricht.

Die markierten Maßnahmen haben im Vorfeld die meisten Stimmen bei der Priorisierung erhalten.

Nr.	Empfehlung / Maßnahmenvorschlag	Schlagworte
4.1.1.	Erstellung eines Strategiekonzeptes mit Bildungszielen, die die Oldenburger Bildungssituation im Kontext von Migrationsprozessen berücksichtigt	Lenkung der Prozesse; Koordination weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken; Transformationsprozesse im System ermöglichen; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit)
4.1.1.	Durchführung von Fachtagen und Veranstaltungen zum Thema Bildung in der Migrationsgesellschaft	Bildung der Mehrheitsgesellschaft; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Reflexion von Normativitätsvorstellung; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit)
4.1.1.	Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte werden entwickelt und durchgeführt	Bildung der Mehrheitsgesellschaft; Reflexion von Normativitätsvorstellung Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit; Handlungsmöglichkeiten eröffnen; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit)
4.1.1.	Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Oldenburg	Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft; Reflexion von Normativitätsvorstellung Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation; Transformationsprozesse im System
4.1.2.	Netzwerkaufbau zur Förderung der Bildungsbeteiligung von Migrantinnen und Migranten mit Einbeziehung der Migrantenselbstorganisationen	Sozialräume einbeziehen; Multiperspektivisch; Weg vom „Inseldenken“ hin zum vernetzten Denken Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation; Formale Bildung, formelle und informelle Bildung; Mitgestaltung des sozialen Raums; Bedarfsorientiert Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft;



Nr.	Empfehlung / Maßnahmvorschlag	Schlagworte
4.1.2.	Bestehende Angebote zur Beratung und Qualifizierung von Frauen werden bekannt gemacht, ausgeweitet und gezielt beworben	Teilhabe; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; „Defizite“ aufarbeiten; Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit; Bedarfsorientiert; Zielgruppenspezifisch; Zur Bewältigung des Alltags beitragen; Bildung-Selbstbildung; Selbstständigkeit; Umgang mit komplexen Sachverhalten und gesellschaftlichen Verhältnissen / Empowerment; Autonomie erlangen / Selbstständigkeit fördern
4.1.2.	In den Stadtteilen werden Deutschkurse sowie Zusatz- und Nachqualifizierungsangebote mit Kinderbetreuungsmöglichkeiten durchgeführt	Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Teilhabe; Sozialräume einbeziehen; Mitgestaltung des sozialen Raums; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit; Kompetenzanalyse; Bedarfsorientiert; Zielgruppenspezifisch; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit)
4.1.2.	Die Teilnahme von (neu-) zugewanderten Jugendlichen an Angeboten zur beruflichen Orientierung wird gefördert	„Defizite“ aufarbeiten; Teilhabe; Allgemeine und berufliche Bildung; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung
4.1.2.	Herkunftssprachlicher Unterricht und die Möglichkeiten von Grundbildungsmaßnahmen in der Muttersprache werden ausgebaut	Allgemeine und lebensweltorientierte Kompetenzen vermitteln; Transkulturelle Bildung; Multiperspektivisch; Bedarfsorientiert; Zielgruppenspezifisch; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung
4.1.2.	Initiierung und Durchführung von Modellprojekten, um neuartige, kombinierte Angebote zu erproben, unter anderem die Möglichkeit einer verlängerten Ausbildung	Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung; Bildungskette / Entwicklungskette; Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit); Inklusiv
4.1.3.	Beratung von (Neu-)Zugewanderten über das niedersächsische Schulsystem und Bildungsangebote in der Stadt Oldenburg	Übergänge gestalten, zum Beispiel Familie-Kita-Schule; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Weg vom „Inseldenen“ hin



Nr.	Empfehlung / Maßnahmenvorschlag	Schlagworte
		zum vernetzten Denken; Bildung-Selbstbildung; Selbstständigkeit; Umgang mit komplexen Sachverhalten und gesellschaftlichen Verhältnissen / Empowerment, Nachhaltigkeit
4.1.3.	Stärkung von Beratungsmöglichkeiten in Vereinen und Institutionen sowie dezentrale Beratung in den Stadtteilen	Übergänge gestalten, zum Beispiel Familie-Kita-Schule; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken; Bildung-Selbstbildung; Umgang mit komplexen Sachverhalten und Gesellschaftlichen Verhältnissen / Empowerment, Autonomie erlangen / Selbstständigkeit fördern; Nachhaltigkeit
4.1.3.	Peer-to-Peer- und Mentoring-Projekte sowie Patenprojekte werden geschaffen und koordiniert	Autonomie erlangen / Selbstständigkeit fördern; Entwicklung einer integrierten Persönlichkeit fördern; Neues aneignen und weitergeben; Transkulturelle Bildung; Allgemeine und lebensweltorientierte Kompetenzen vermitteln; Kompetenzstärkend
4.1.3.	Verzahnung der Förderinstrumente und -programme von Bund, Land, Kommune und zivil-gesellschaftlichen Akteuren zu zusammenhängenden Strukturen	Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Transformationsprozesse im System ermöglichen; Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation; Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft? Nachhaltigkeit
4.1.3.	Ermittlung von Bedarfen, um passende Bildungsangebote anzuregen	Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Chancengerechtigkeit fördern; Sozialräume einbeziehen; Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft?; Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft
4.1.3.	Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen	Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft?; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Chancengerechtigkeit fördern; Sozialräume einbeziehen; Autonomie erlangen / Selbstständigkeit fördern; Zur Bewältigung des Alltags beitragen / ermöglichen
4.1.3.	Sensibilisierung und Aufklärung von pädagogischen Fachkräften	Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft?; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und



Nr.	Empfehlung / Maßnahmvorschlag	Schlagworte
		Zugangsbarrieren; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert Reflexion / Einfluss von Normativitätsvorstellung; Chancengerechtigkeit fördern
4.2.1.	Ausbau des Angebots von Deutschkursen, die zeitlich mit einer Familientätigkeit beziehungsweise Berufstätigkeit der Teilnehmenden vereinbar sind	Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft
4.2.1.	Information und Unterstützung von Kursträgern über die Möglichkeiten der Kinderbetreuung	Bedarfsorientiert; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Transformationsprozesse im System ermöglichen; Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation
4.2.1.	Schaffung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für ehrenamtliche Migrantinnen, die bereits in pädagogischen Projekten oder Bereichen tätig sind, um berufliche Anschlussmöglichkeiten zu eröffnen	Handlungsmöglichkeiten eröffnen; Lebenslanges Lernen ermöglichen; Institutionelle Bildung wird sehr hoch gehängt; Lücke zwischen Bildungsabschlüssen [schließen]; Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Transformationsprozesse im System ermöglichen; Nachhaltigkeit; Kompetenzstärkend; Chancengerechtigkeit fördern
4.2.2.	Aufbau von ganzheitlich ausgerichteten und integrierten Sprachkursen für spezielle Zielgruppen, wie Frauen, Auszubildende und Geduldete	Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und –wirkliche Fähigkeiten vermitteln
4.2.2.	Gezielter Einsatz der landesgeförderten Sprachkurse für Menschen mit schlechter Bleibeperspektive	„Defizite“ aufarbeiten; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Maßnahmen unter dem Aspekt Ganzheitlichkeit, Verzahnt und Kooperation; Lenkung der Prozesse, Koordination notwendig; Transformationsprozesse im System ermöglichen; Chancengerechtigkeit fördern



Nr.	Empfehlung / Maßnahmvorschlag	Schlagworte
4.2.2.	Ausbau der Sprachlernangebote für EU-Bürgerinnen und -Bürger	„Defizite“ aufarbeiten; Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation; Lenkung der Prozesse / Koordination notwendig; Transformationsprozesse im System ermöglichen
4.2.2.	Förderung des Aufbaus und der Durchführung von Sprachcafés für Frauen und Männer, die räumlich wohnortnah und gut erreichbar sowie zeitlich mit der Familientätigkeit vereinbar sind	Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Sozialräume einbeziehen; Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation; Ganzheitliche Angebote / Menschen ganzheitlich im Blick haben; Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken
4.2.3.	Förderung von mehrsprachigen Vorleseprogrammen, insbesondere in Kindergärten und Grundschulen, zusammen mit den Eltern	Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Verzahnung und Kooperation; Transkulturelle Bildung; Sozialräume einbeziehen; Übergänge gestalten, zum Beispiel Familie-Kita-Schule; Kompetenzstärkend; Reflexion / Einfluss von Normativitätsvorstellung; Diversitätsorientiert und vielfaltsbewusste Perspektive
4.2.3.	Informationsveranstaltungen zur Sprach- und Leseförderung werden in Kooperation mit verschiedenen Akteuren wie zum Beispiel Migrantenselbstorganisationen, Deutschkursen, Sprachlernklassen und der Stadtbibliothek organisiert	Zielgruppenspezifisch; Bedarfsorientiert; Nachhaltigkeit; Ganzheitliche Angebote / Menschen ganzheitlich im Blick haben; Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken; Verzahnung und Kooperation; Transkulturelle Bildung; Sozialräume einbeziehen; Übergänge gestalten, zum Beispiel Familie-Kita-Schule; Formal / nonformal / informell; Bildungskette / Entwicklungskette; Reflexion/ Einfluss von Normativitätsvorstellung; Diversitätsorientiert und vielfaltsbewusste Perspektive
4.2.3.	Bekanntmachung von niedrigschwelligen Deutschlernangeboten und Fördermaßnahmen sowie Aufbau durchgängiger Unterstützungsmöglichkeiten	Ganzheitliche Angebote / Menschen ganzheitlich im Blick haben; Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken; Verzahnung und Kooperation; Sozialräume einbeziehen; Formal / nonformal / informell; Bildungskette / Entwicklungskette; Einfluss von Normativitätsvorstellung



Nr.	Empfehlung / Maßnahmevorschlag	Schlagworte
4.2.3.	Ergänzende Deutschförderung in Schulen in enger Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern der jeweiligen Schülerinnen und Schüler	Verzahnung und Kooperation; Sozialräume einbeziehen; Diversitätsbewusst / diskriminierungsarm; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln;
4.2.3.	Erprobung neuer Wege - Einbeziehung des Aspekts des Lernen durch Bewegung sowie Musik und Kunst bei Bildungsangeboten	Diversitätsbewusst / diskriminierungsarm; Allumfassend / Ganzheitlich verstehen („von der Wiege bis zur Bahre“); Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Ganzheitliche Angebote / Menschen ganzheitlich im Blick haben; Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken ; Formale Bildung, formelle und informelle Bildung; Entwicklung einer integrierten Persönlichkeit fördern; Multiperspektivisch; (Viele) Akteure aus verschiedenen Bereichen; Bildung-Selbstbildung; Selbstständigkeit / Umgang mit komplexen Sachverhalten und gesellschaftlichen Verhältnissen; Transkulturelle Bildung
4.2.2.	Berufsbezogene Deutschsprachförderangebote für Auszubildende mit geringem Sprachniveau (Sprachniveau A0-A2) werden eingerichtet und umgesetzt	Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Ganzheitliche Angebote / Menschen ganzheitlich im Blick haben; Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken ; Formale Bildung, formelle und informelle Bildung; „Defizite“ aufarbeiten; Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Bedarfsorientiert; Zielgruppenspezifisch; Nachhaltigkeit; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Allgemeine und berufliche Bildung
4.2.2.	Kontinuierliche, individuelle Unterstützung und Begleitung werden durch Patensysteme initiiert und kooperativ durchgeführt	Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Bedarfsorientiert; Zielgruppenspezifisch; Nachhaltigkeit; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Allgemeine und berufliche Bildung; Autonomie erlangen / Selbstständigkeit fördern; Entwicklung einer integrierten Persönlichkeit fördern; Neues aneignen und weitergeben; Transkulturelle Bildung;

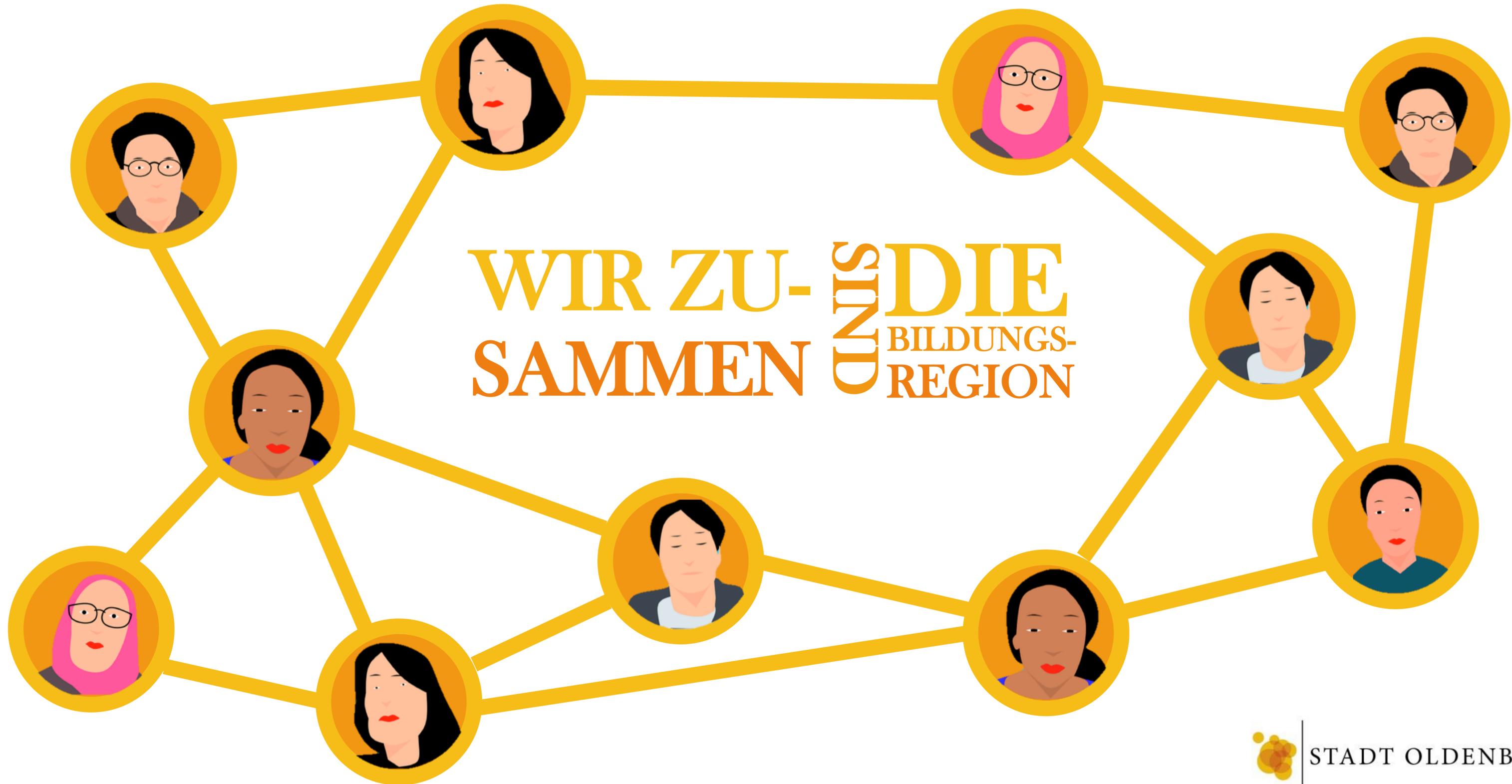


Nr.	Empfehlung / Maßnahmenvorschlag	Schlagworte
		Allgemeine und lebensweltorientierte Kompetenzen vermitteln; Neues aneignen und weitergeben; Kompetenzstärkend
4.2.2.	Ausbau von Beratungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Unternehmen, zum Beispiel einer professionellen Begleitung von Betrieben während der Ausbildung; Betriebe sollen diversitätssensibel und ressourcenorientiert vermitteln, dass zum Beispiel Heterogenität, Multilingualität und Interkulturalität eine Chance und einen Gewinn darstellen	Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft?; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; „Defizite“ aufarbeiten; Nachhaltigkeit; Kompetenzstärkend; Transkulturelle Bildung; Sozialräume einbeziehen; Handlungsmöglichkeiten eröffnen; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit); Diversitätsbewusst / diskriminierungsarm; Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Unterschiedliche Perspektiven werden berücksichtigt; Einfluss von Normativitätsvorstellung
4.2.2.	Durchführung von Veranstaltungen und Maßnahmen, die über Barrieren und Ausgrenzungsmechanismen informieren und dazu beitragen, sie zu identifizieren beziehungsweise zu reduzieren, auch in und mit den Betrieben	Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft?; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; „Defizite“ aufarbeiten; Nachhaltigkeit; Kompetenzstärkend; Transkulturelle Bildung; Sozialräume einbeziehen; Handlungsmöglichkeiten eröffnen; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit); Diversitätsbewusst / diskriminierungsarm; Unterschiedliche Perspektiven werden berücksichtigt; Einfluss von Normativitätsvorstellung
4.3.2.	Ausbau von zielgruppengerechten, mehrsprachigen Beratungsangeboten und -materialien zum Thema Existenzgründung	Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Ganzheitliche Angebote / Menschen ganzheitlich im Blick haben; Weg vom „Inseldenken“, hin zum vernetzten Denken; Formale, formelle und informelle Bildung; „Defizite“ aufarbeiten; Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Bedarfsorientiert; Zielgruppenspezifisch; Nachhaltigkeit; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Aufeinander aufbauend / miteinander verknüpft; Allgemeine und berufliche Bildung; Autonomie erlangen / Selbstständigkeit fördern; Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung; Abbau von



Nr.	Empfehlung / Maßnahmvorschlag	Schlagworte
		Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Einfluss von Normativitätsvorstellung
4.3.2.	Es werden Kurse angeboten, die berufsbezogenes Deutsch als Grundlagen des Wirtschaftens als Selbstständige vermitteln sowie eine sprachliche und fachliche Vorbereitung auf eine Existenzgründung beinhalten	Maßnahmen unter den Aspekten Ganzheitlichkeit, Verzahnung und Kooperation; Alltagsbewältigung / Grundbildung / Lebensweltliche und -wirkliche Fähigkeiten vermitteln; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit); Voraussetzung für die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren
4.3.2.	Entwicklung von Anpassungs- und Nachqualifizierungen oder berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten, um das Nachholen von Abschlüssen zu befördern	Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit); Voraussetzung für die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe; Individuelle Potenziale entfalten / Individuelle Förderung; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; „Defizite“ aufarbeiten Institutionelle Bildung wird sehr hoch gehängt; Schulabschluss „nicht so hoch hängen“ / Nicht nur Abschluss; Lücke zwischen Bildungsabschlüssen; Was wird als „bildungsrelevant“ gesehen?
4.3.2.	Sensibilisierung und Unterstützung von Unternehmen und Betrieben, um die Bereitschaft, (Neu-)Zugewanderte einzustellen, zu erhöhen	Berücksichtigung von Migrationsprozessen; Bildung der Mehrheitsgesellschaft?; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; „Defizite“ aufarbeiten; Nachhaltigkeit; Kompetenzstärkend; Transkulturelle Bildung; Sozialräume einbeziehen; Handlungsmöglichkeiten eröffnen; Gleichberechtigt (Bildung für alle; Chancengleichheit); Diversitätsbewusst / diskriminierungsarm; Soft-Skills + individuelle Stärken ausbauen; Unterschiedliche Perspektiven werden berücksichtigt; Reflexion / Einfluss von Normativitätsvorstellung; Abbau von Ausgrenzungsmechanismen und Zugangsbarrieren; Transkulturelle Bildung; Sozialräume einbeziehen; Allgemeine und lebensweltorientierte Kompetenzen vermitteln; Neues aneignen und weitergeben; Diversitätsbewusst / diskriminierungsarm







# KOORDINIERUNG

der Zusammenarbeit

# GEMEINSCHAFTS- PROJEKT

von Land und Kommunen

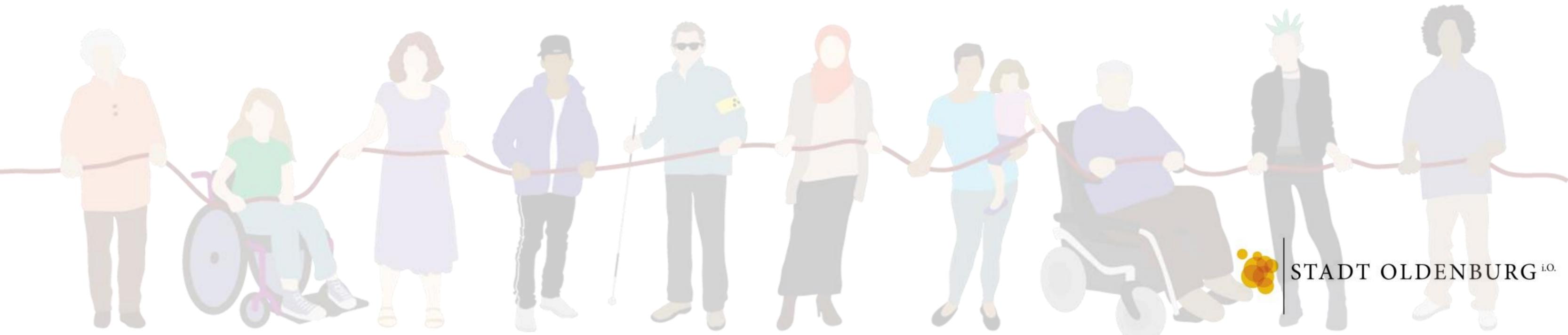
## VERNETZUNG

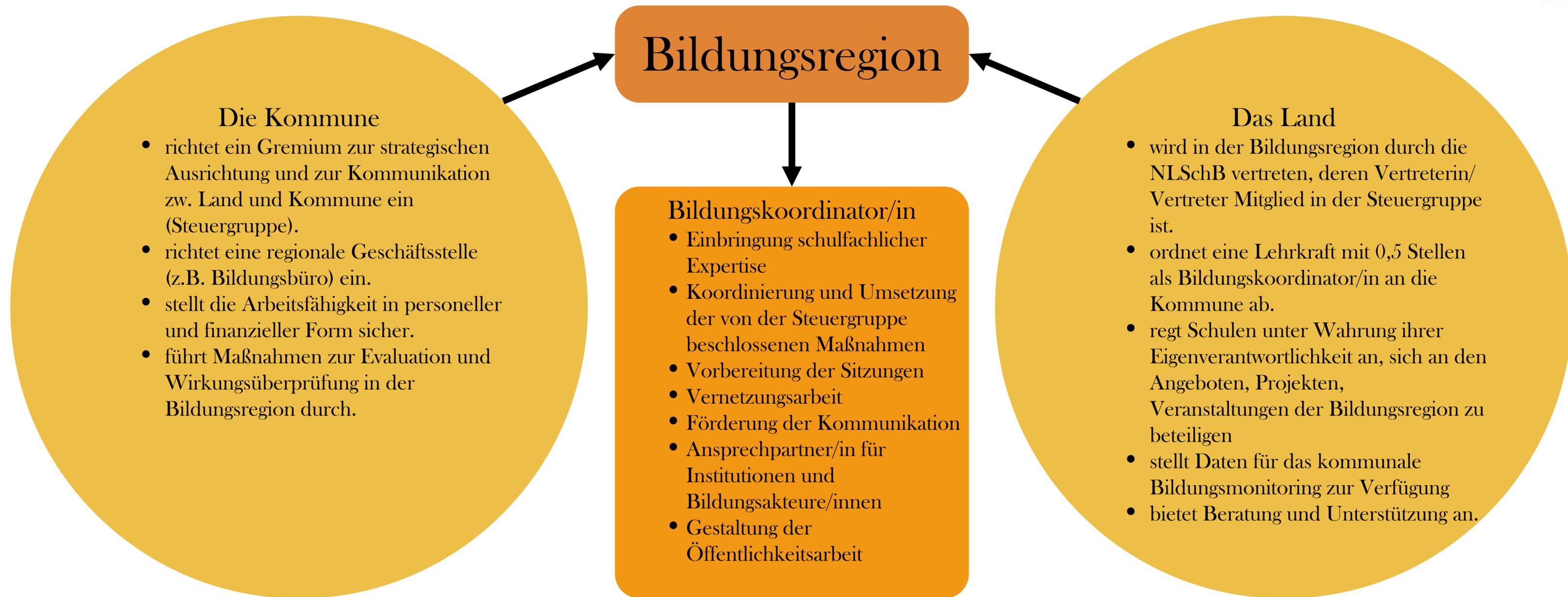
von Akteurinnen und Akteuren aus den  
Bereichen der Bildung

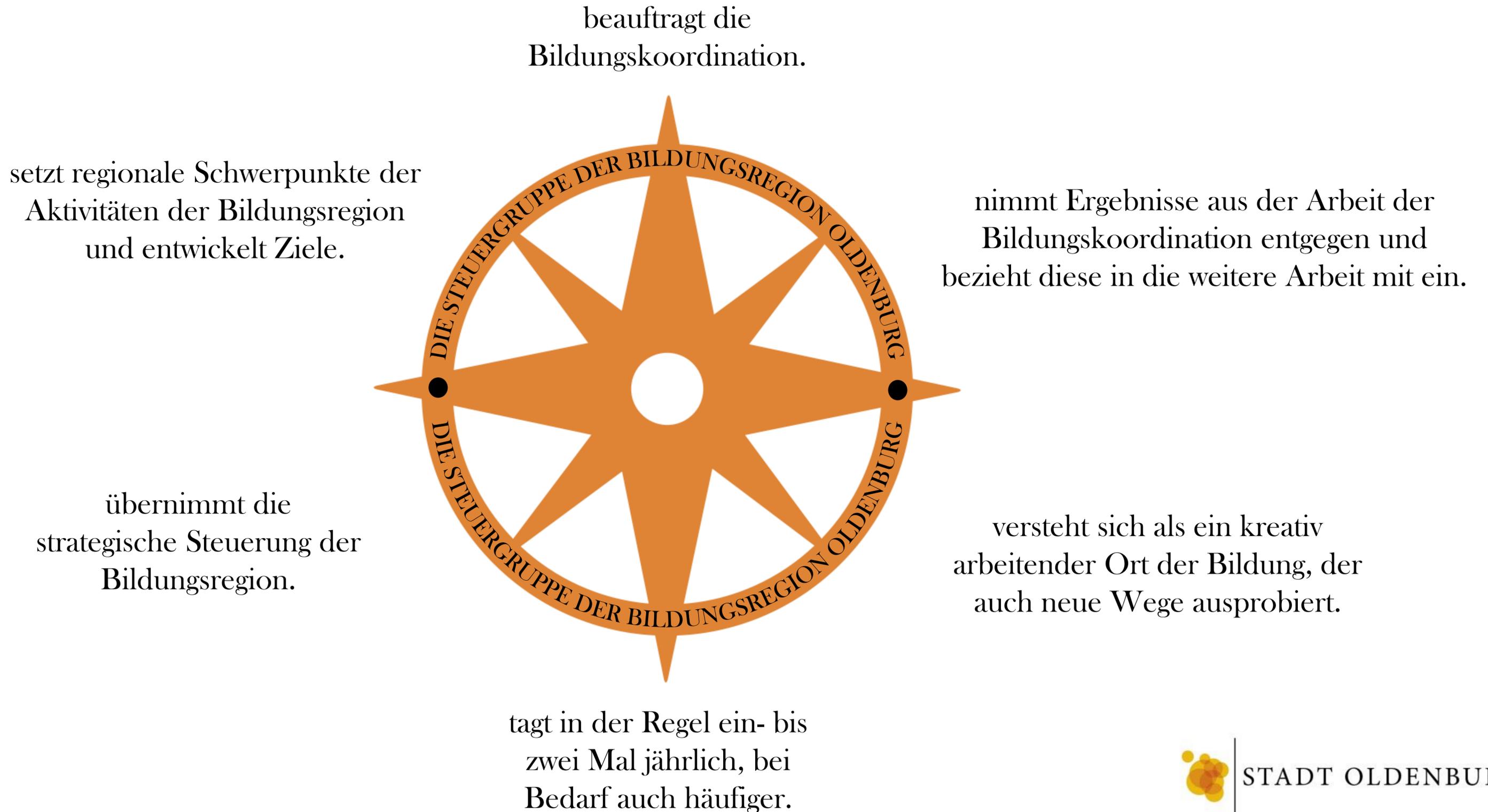
Blick auf die gesamte  
**BILDUNGS-  
BIOGRAFIE**

## ZIEL:

Verbesserung der  
Bildungsqualität







Mitarbeit in versch.  
Arbeitskreisen und  
Lenkungsgruppen

Vorbereitung einer  
Bildungskonferenz  
in 2021

Begleitung des Projekts  
„Roter Faden“ im  
Oldenburger Süden

Austausch mit  
anderen  
Bildungsregionen

Beratung und regelm. Austausch mit  
Amt für Schule und Bildung,  
Sprachbildungszentrum, kultureller  
Bildung, Landesschulbehörde uvm.

Beiratstätigkeit für  
die Arbeitsstelle  
Schulentwicklung –  
DiZ Uni Oldenburg

Neugestaltung  
der Homepage

Teilnahme an  
Qualifizierungs-  
einheiten



# BILDUNGSKONFERENZ



## Fachgremium Bildung und Arbeit

### Stadt Oldenburg

#### Workshop am 09. Oktober 2020

<b>Thema:</b>	Übergang Schule-Beruf
<b>Moderatoren:</b>	Ernst Jünke / Heiner Paffenholz
<b>Ort und Zeit:</b>	PFL Oldenburg, 14:00 bis 17:30 Uhr

#### Vorbemerkungen

In zwei getrennten Workshops (mit je anderen Teilnehmenden) wurde das Thema „Übergang Schule – Beruf“ bearbeitet.

Als Ziel hatten die Moderatoren formuliert: „Gelingensbedingungen für das Erreichen einer Übergangsstufe von Jugendlichen mit Flucht-/Migrationshintergrund erarbeiten und den Prozess dahin in Ansätzen beschreiben“

Trotz der relativ geringen Zahl an Teilnehmenden (WS 1 – 3 TN und WS 2 – 5 TN) ergab sich in beiden Workshops eine sehr angeregte Diskussion zum Thema. Auch, wenn beide Workshops unterschiedlich verlaufen sind, lassen sich im Fazit/Ausblick eindeutige und relativ einheitliche Ergebnisse festhalten. Im Folgenden werden einzelne Ergebnisse kurz beschrieben.

#### Ergebnisprotokoll

Nach einer Einführung in das Thema durch die Moderatoren (Rekurs auf den ersten Workshop, Problembeschreibung zum Übergang Schule-Beruf, Kurz-Info zum deutschen Ausbildungssystem) begannen die Workshops mit dem Klärungsversuch, den Begriff „Übergangsstufe“ inhaltlich (Kriterien) zu erfassen. Aus der sich hier anschließenden Diskussion ergaben sich interessante Aspekte:

##### • Workshop 1

- Das (Berufs-)Bildungssystem in Deutschland ist zwar vielfältig und bietet daher viele Chancen, es ist jedoch auch sehr unübersichtlich, weit verzweigt und kaum überschaubar. Eine Orientierung in diesem System erscheint gerade für zugewanderte Menschen, aber auch für in Deutschland geborene und aufgewachsene junge Menschen, sehr schwer.
- In unserem System (und unseren bekannten, erlernten Vorgehensweisen) versuchen wir permanent zu „reparieren“. Die Fragestellung lautet immer wieder, was einem Menschen alles beigebracht werden muss, um sich in diesem System zurechtzufinden. Zudem ist die Betrachtungsweise immer „defizitorientiert“.
- Dabei wird vergessen darauf zu schauen, welche Aspekte des Systems Orientierung be- oder verhindern.
- Nicht nur an Förderung (der Menschen) muss gedacht werden, sondern auch an Möglichkeiten der Optimierung unserer Systeme.
- Ggf. muss über einen grundsätzlichen Systemwechsel nachgedacht werden.
- Zu uns zugewanderte Menschen bringen Kompetenzen mit. Diese müssen erfasst und weiter gefördert werden.

- Sprache bzw. mangelnde Sprachkenntnisse werden immer wieder als Grund genannt, wodurch Integration und Berufsbildung scheitern. Dies ist zu kurz gedacht.
- Allgemeine Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) werden in unserem Schulsystem seit geraumer Zeit vernachlässigt. Dies muss geändert werden (Forderung nicht nur hinsichtlich der Zugewanderten, sondern auch für Einheimische).
- Die letzte Forderung wird zwar von allen Teilnehmenden geteilt, jedoch wird weiterhin mehrfach gefordert und diskutiert, den Kompetenzbegriff in den Fokus zu rücken.

Um auf den Begriff der „Übergangsstufe“ zurück zu kehren erfolgte an der Stelle eine Kartenabfrage unter der Fragestellung, über welche Kompetenzen zugewanderte Menschen verfügen müssen, um sich besser als bisher in unserem (Berufs-)Bildungssystem orientieren zu können.

Das Ergebnis der Kartenabfrage ist dem Fotoprotokoll zu entnehmen. Zusammengefasste Ergebnisse:

Neben einem allgemeinbildenden Wissen/allgemeinen Kulturtechniken sind eher persönlichkeitsorientierte Kompetenzen erforderlich.

„Ich-Kompetenzen“ wie Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung/-einschätzung, Motivation, Forschergeist, Leistungsbereitschaft oder auch Verlässlichkeit und Eigenverantwortung sind ebenso wichtig wie soziale (Teamfähigkeit, Achtsamkeit, Kommunikationsfähigkeit) und methodische Kompetenzen (Präsentationskompetenz, Kreativität, Fantasie, künstlerisch-musische Fähigkeiten).

Auffällig ist, dass kaum kognitive Kompetenzen genannt werden und die Förderung der Persönlichkeit hier deutlich im Vordergrund steht!

## • **Workshop 2**

- Auch hier wurde die Unübersichtlichkeit des (Berufs-)Bildungssystems als Störfaktor erkannt.
- Da Eltern im Orientierungs- und Berufswahlprozess gerade in den Kulturen, denen die zu uns zugewanderten Menschen angehören, einen sehr großen Einfluss haben, muss versucht werden, nicht nur die jungen Menschen selbst zu erreichen, sondern insbesondere deren Eltern mehr Orientierung in unseren Systemen zu ermöglichen.
- Insgesamt wird konstatiert, dass die jungen Geflüchteten/Migranten zu wenig Zeit haben, um sich adäquat orientieren zu können in einer für sie weitgehend völlig neuen Welt.
- Gefordert wird daher ein längerer Verbleib in einzelnen Subsystemen, z.B. der Sekundarstufe 1.
- Damit einher geht die Forderung nach einer kontinuierlicheren Begleitung der jungen Menschen durch feste Bezugspersonen.
- Auch in diesem Workshop wird der Erwerb von Kompetenzen (analog zum Workshop 1) gefordert und erörtert.
- Das deutsche Schulsystem wird für Misserfolge beim Übergang Schule-Beruf deutlich als Hemmnis dargestellt.
- Die Diskussion – insbesondere zum letztgenannten Aspekt – wird intensiv geführt.
- Es herrscht in der Gruppe weitgehend Einigkeit darüber, dass „kleine Reparaturen“ und Hilfestellungen zwar im Einzelfall nützlich sein können, dies aber nicht ausreichend ist, um grundlegende Veränderungen/Verbesserungen für den Übergang Schule-Beruf zu generieren.

- Übereinstimmend wird festgehalten, dass „visionäre“ Gedanken zugelassen werden müssen, um ggf. einen Paradigmenwechsel herbeiführen zu können.
- Die Gruppe plädiert dafür, dem Rat der Stadt Oldenburg auch über den engen Rahmen der Stadt hinausgehende Handlungsempfehlungen vorzulegen. Dies beinhaltet u.a. die Forderung nach (Schul-)Systemverändernden Maßnahmen auf Landes- und Bundesebene vorzutragen.
- Aufgrund der Breite und Länge der Diskussion wurde keine Kartenabfrage mehr gestellt.

### **Fazit und Ausblick** (zusammengefasst aus beiden Workshops)

- ❖ Schwierigkeiten beim Übergang Schule-Beruf sind eher systembedingt.
- ❖ Nicht nur zugewanderte Menschen, sondern auch hier aufgewachsene junge Menschen stehen beim Übergang vom Schul- in das berufliche System vor großen Herausforderungen.
- ❖ Sowohl auf örtlicher/regionaler als auch auf Landes- und Bundesebene wird nicht genügend über „echte“ Veränderungen nachgedacht. Vielmehr bleibt es i.d.R. bei kleinteiligen Hilfestellungen im Stil eines „Reparaturbetriebs“.
- ❖ Die anwesenden Mitglieder des Fachgremiums verstehen sich/das Fachgremium auftragsgemäß als Ratgeber für die weitere Entwicklung des Integrationskonzeptes der Stadt Oldenburg.
- ❖ Dabei sollte nicht vergessen werden, dass Orientierungs- und Übergangshemmnisse (Schule-Beruf) nicht auf örtlicher/regionaler Ebene geheilt werden können. Vielmehr muss in einem größeren Rahmen gedacht und gehandelt werden.
- ❖ Der Präambel des fortzuschreibenden Oldenburger Integrationskonzeptes kommt große Bedeutung zu. Hier müssen weitergehende Forderungen, Vorschläge und Maßnahmen formuliert werden, um den politisch Verantwortlichen das Gesamtmaß der Herausforderung aufzuzeigen. Gleichzeitig sollten der Rat und die Verwaltung der Stadt Oldenburg die Schulleitungen der städtischen Schulen ermutigen und unterstützen, bestehende Gestaltungsräume kreativ zu nutzen.
- ❖ Neben Einzelaspekten, wie Fördermöglichkeit für zugewanderte junge Menschen im persönlichen Bereich, in der Sprachförderung etc., die in der Stadt Oldenburg mit eigenen Mitteln punktuelle Verbesserungen bringen können, muss daher auf die Notwendigkeit übergreifender, systemverändernder Maßnahmen hingewirkt werden.

### **Anlagen**

- Einführungspräsentation
- Foto Abfrage Moderationskarten WS1

Oldenburg, im Oktober 2020

gez.

Ernst Jünke

Heiner Paffenholz

# Integrationskonzept Oldenburg

Umsetzung - Handlungsfeld Bildung und Arbeit

Inklusion und Integration | 07.01.2021



# Inklusion

Definition in leichter Sprache

Unsere Gesellschaft besteht aus vielen verschiedenen Menschen  
Männern und Frauen  
Kindern und älteren Menschen  
Menschen aus vielen Ländern  
und Menschen mit und ohne Behinderung.

Und das ist gut so. Denn so können alle Menschen voneinander lernen.

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen sollen überall dabei sein.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Alle Menschen können selbst bestimmen, was sie wollen.

Niemand wird ausgeschlossen.



# Inklusion in Oldenburg



OLDENBURG  
WILL INKLUSION

## Oldenburg will Inklusion!

Aus der Begründung zum Ratsbeschluss 2012

Oldenburg will Inklusion in der ganzen Stadt und betrachtet die Inklusion als Querschnittsaufgabe des kommunalen Handelns. Es soll ein inklusionsfreundliches Klima geschaffen werden. Die Zielsetzungen der UN Konvention bei der Umgestaltung zu einer inklusiven Gesellschaft sollen in allen Bereichen wie Arbeit, Bildung, Wohnen, Freizeit, Kultur, Gesundheit und Pflege angemessen berücksichtigt und umgesetzt werden. Alle Entscheidungen von Rat und Verwaltung werden daher zukünftig zugunsten einer inklusiven Ausgestaltung der kommunalen Strukturen und Angebote gefällt.

### Ansprechpartner\*innen Stadt Oldenburg:

- Lena Haddenhorst (Inklusion und Diversity) <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/inklusion-und-diversity.html>
- Jessica Lucht (Inklusion an Oldenburger Schulen) <https://www.oldenburg.de/startseite/wissenschaft-bildung/schule/themen-rund-um-schule/inklusion-in-schulen0.html>

# Inklusion als Menschenrecht

**Wo Inklusion draufsteht, müssen Menschenrechte drin sein.**

Definition in leichter Sprache:

Jeder Mensch hat Rechte.

Jeder Mensch hat bestimmte Rechte.

Diese Rechte sind für alle Menschen auf der ganzen Welt gleich.

Die Rechte für alle Menschen heißen: Menschenrechte. Sie gehören jedem Menschen, weil er Mensch ist.



# Inklusion als Menschenrecht

## Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948

### Artikel 1 (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit)

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

### Artikel 2 (Verbot der Diskriminierung)

Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

# Inklusion als Menschenrecht

1948

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN  
„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten  
geboren.“

1979

UN - Frauenrechtskonvention

1989

UN - Kinderrechtskonvention

2006

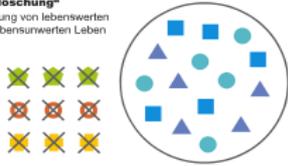
UN - Behindertenrechtskonvention

-> In Deutschland ist die Konvention seit 2009 geltendes Recht.

# Integration und Inklusion

## EXTINKTION

„Auslöschung“  
Trennung von lebenswerten  
und lebensunwerten Leben

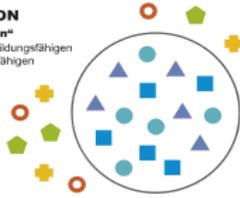


## Extinktion

- keine Rechte („lebensunwertes Leben“)

## EXKLUSION

„Ausschließen“  
Trennung von Bildungsfähigen  
und Bildungsunfähigen

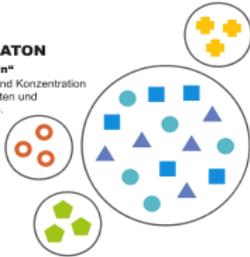


## Exklusion

- Recht auf Leben und emotionale  
Zuwendung

## SEGREGATION

„Aussondern“  
Separierung und Konzentration  
nach Fähigkeiten und  
Eigenschaften.

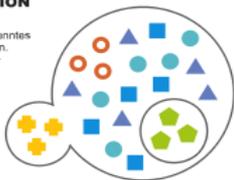


## Separation/Segregation

- Recht auf Bildung und pädagogische  
Unterstützung

## INTEGRATION

„Eingliedern“  
Fügt vorher Getrenntes  
wieder zusammen.  
Gemeinsam aber  
nebeneinander.

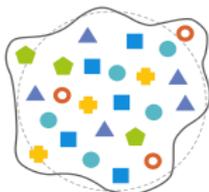


## Integration

- Recht auf Teilhabe und „Antragsrecht“  
- Solidarische Zustimmung

## INKLUSION

„Einschließen“  
Alle gemeinsam.  
Die Struktur passt  
sich den individuellen  
Bedürfnissen an.



## Inklusion

- Recht auf Selbstbestimmung und  
Gleichheit  
- Rechtliche Anerkennung

# Inklusion

Inklusion betrachtet alle Menschen als Individuen, die unabhängig von persönlichen Merkmalen Teil des Ganzen sind. Im Konzept der Inklusion werden Vielfalt und Heterogenität der Gesellschaft als grundlegend und selbstverständlich betrachtet. Nicht der Einzelne muss sich dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass sie jedem Einzelnen Teilhabe ermöglichen.

# Inklusion

## Vorurteile | Diskriminierung | Vielfalt | Teilhabe

### Schubladen-Denken

Männer sind...  
Muslime sind....  
Lehrer sind...  
Künstlerinnen sind...  
Maurer sind...  
Verkäuferinnen....  
Rentner sind...  
Sportlerinnen sind...



„Ein Vorurteil ist ein Urteil auf Grund einer vorgefertigten Einstellung gegenüber Mitgliedern einer Gruppe, die man nicht genügend kennt.“

Jens Förster – Kleine Einführung in das Schubladendenken

# Inklusion

## Vorurteile | Diskriminierung | Vielfalt | Teilhabe



Unkenntnis schafft Vorurteile, schürt Ängste und fördert damit Ausgrenzung und Diskriminierung.

Inklusion ermöglicht uns Erfahrungen mit Vielfalt zu machen.

# Inklusive Werte

Werte sind grundlegende Wegweiser und Aufforderungen zu handeln. Sie spornen an und bestimmen ein Ziel.

Um in unserer Arbeit verantwortungsvoll zu handeln, müssen wir das, was wir tun, auf Werte beziehen.

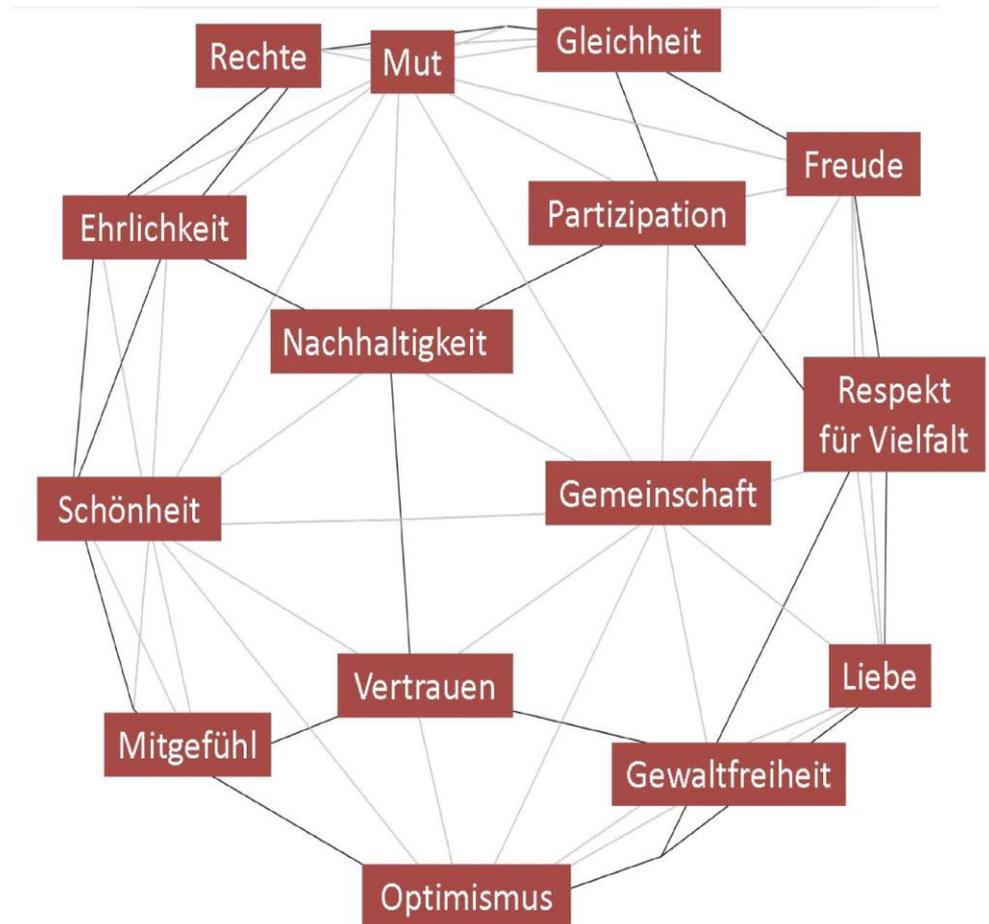
Tony Booth in:  
Wie sollen wir zusammen leben?  
Broschüre GEW



# Inklusive Werte

Inklusion ist das Bekenntnis zu bestimmten Werten.

Inklusion bedeutet bestimmte Werte in die Tat umzusetzen und die Herausforderungen unserer Welt menschenwürdig anzunehmen.



# Inklusion ist eine Haltung und ein Prozess

## Inklusion ist ein Prozess

Inklusion nimmt alle Menschen in die Verantwortung. Ein inklusiver Prozess kann immer und überall und von jeder und jedem begonnen werden.



## Inklusion ist eine Haltung und wirkt auf verschiedenen Ebenen

Ich mit Mir  
Ich mit Dir  
Wir  
Wir und Wir  
Alle gemeinsam

# Literaturempfehlung

**Bauer**, Thomas : Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt. Ditzingen 2018.

**Boban**, Ines / Hinz, Andreas: Inklusion und Partizipation in Schule und Gesellschaft. Weinheim 2020.

**Booth**, Tony : Wie sollen wir zusammen leben. GEW Broschüre 2015.

**Degener**, Theresia: Die UN Behindertenrechtskonvention als Inklusionsmotor. Online-Handbuch Inklusion als Menschenrecht. Unter: <https://www.inklusion-als-menschenrecht.de/gegenwart/zusatzinformationen/die-un-behindertenrechtskonvention-als-inklusionsmotor> (L.A. 06.01.2021)

**Gümüşay**, Kübra: Sprache und Sein. Berlin 2020.

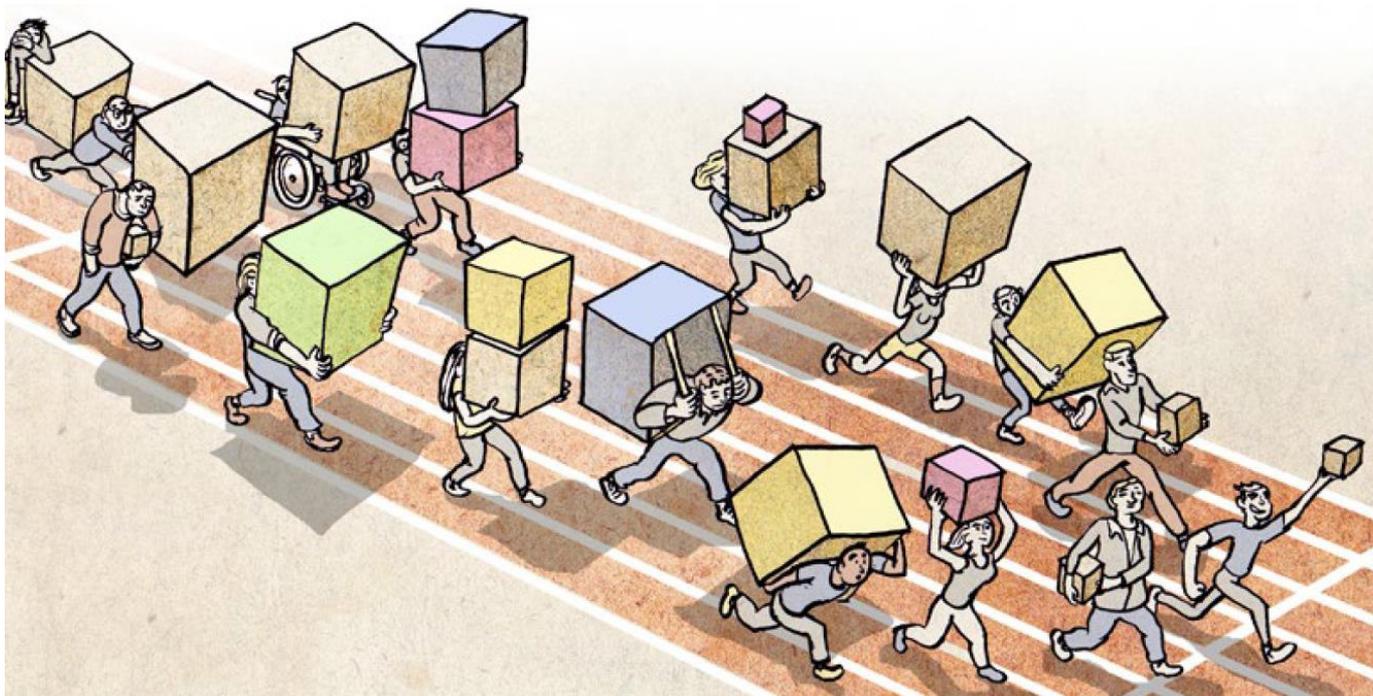
**Montag Stiftung** Jugend und Gesellschaft: Inklusion vor Ort - Der Kommunale Index für Inklusion, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentlich und private Fürsorge. Berlin 2015.

**Montag Stiftung** Jugend und Gesellschaft: Inklusion ist machbar - Das Erfahrungshandbuch aus der kommunalen Praxis, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentlich und private Fürsorge. Berlin 2018.

**Mürner**, Christian / Udo Sierk: Behinderung - Chronik eines Jahrhunderts. Weinheim 2012.

**Schumann**, Brigitte: Streitschrift Inklusion. Was Sonderpädagogik und Bildungspolitik verschweigen. Schwalbach 2018.

# Integration



**Gestaltung**

imagistan.com / Illustrationen: Yorgos Konstantinou

# Integration (Soziologie)

Prozess der Bildung einer Einheit aus Teilen bzw. Elementen.

Begriff zuerst im 19. Jh. von den Evolutionisten (Spencer, Comte) in die Soziologie eingeführt.

Definition nach Spencer:

Bei der Integration als Entwicklung der Menschheit schließen sich die ursprünglich vereinzelt aufgetretenen Einheiten zu einer Einheit zusammen, wodurch neue Einheiten mit komplexeren Strukturen und differenzierteren Funktionen entstehen.

→ Er spricht über die Entstehung einer „kohärenten Heterogenität“.

# Integration (Soziologie)

Systemtheorie von Talcott Parsons (20. Jh.):

Die Einheiten eines Systems wirken so zusammen, dass ein Gleichgewicht dadurch entsteht, wenn die Handelnden sich im Einklang mit ihren individuellen Bedürfnissen und mit den Erwartungen ihrer Interaktionspartner verhalten. Das setzt die Verinnerlichung von gemeinsamen Werten und Normen voraus.

→ Hier werden Konflikte als dysfunktionaler Ausnahmefall betrachtet. Damit ist dieser Ansatz eher zur Analyse von stabilen Systemen geeignet.

# Integration (Soziologie)

Das „Konfliktmodell“ (Coser, Dahrendorf) betont dagegen den integrierenden Charakter von Konflikten.

Demnach sind soziale Konflikte unvermeidbar und leisten einen bedeutenden Beitrag für den sozialen Wandel sowie die Anpassungsfähigkeit des Systems.

## Vorausgesetzt:

- Konfliktpartner teilen gemeinsame Grundüberzeugungen
- Konflikte werden in sozial geregelten Formen ausgetragen

# Integration (?)

Integration ist ein Prozess, der sich in verschiedenen Dimensionen vollzieht mit dem Ziel des „Mitglied-Werdens“ einer Gesellschaft.

## Dimensionen:

- Kognitiv (kulturell): erlernen von Fähigkeiten; Kenntnisse über die Kultur, Werte und Normen; Erlernen der Sprache
- Strukturell (rechtlich): institutionelle Partizipation an Bildung, Arbeitsmarkt, Gesundheitssystem
- Sozial: Freundschaften; Vereinsmitgliedschaft etc.
- Identifikatorisch: Gefühl der Zugehörigkeit  
→ Herkunft „nur noch“ als Erinnerung

# Integrationspolitik

- „Gastarbeiter“: Integration als Reaktion auf die alltäglichen Praktiken der Selbsteingliederung und als Antwort auf die sich daraus ergebenden organisierten Forderungen von Migrant\*innen.
- Juli 2001: Erklärung D zum Einwanderungsland.
  - Folgen (exemplarisch):
    - Zuwanderungsgesetz (2004)
    - Nationaler Integrationsplan und Integrationsgipfel (2008)
    - Bluecard-Richtlinie (2011)
    - Anerkennung ausländischer Abschlüsse (2012)
    - doppelte Staatsbürgerschaft für in D geborene Kinder ausl. Eltern (2014)
- 2015

→ Politische Maßnahmen unter dem Stichwort *Integration*.

# Integration (?) - Kritik

- Zunehmende Forderung nach Gleichheit durch Assimilation in den gesellschaftlichen Diskursen
- Verbunden mit der Vorstellung (Forderung) von Angleichung an ein homogenes, vermeintlich schon erfolgreiches und überlegenes „Kernkollektiv“
  - zunehmende Ablehnung des Begriffes Integration
    - Aufteilung in „Wir“ und „die Anderen“
    - Bringschuld der Migrant\*innen
    - Einseitiger Anpassungsprozess
    - Defizitorientierung
    - Vorstellung der deutschen Gesellschaft als homogen, perfekt, fehlerfrei, akzentfrei, aufgeklärt, gleichberechtigt etc.
    - „Verkindlichung“ von Migrant\*innen;  
Betreuungsnotwendigkeit/Paternalismus
    - „Partielle Integration“ und „Integration als Restriktion“
- Oft geht es nicht nur um analytische, sondern auch um **normative** sowie **regulative** Fragen.

# Integration

Deutscher Zuwanderungsrat 2004:

Integration, als „die messbare Teilhabe aller an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, das heißt an Erziehung, Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt, Recht, Sozialem bis hin zur politischen Partizipation. In einer Einwanderungsgesellschaft, die bereits mehrere Generationen von Einwanderern umschließt, geht es, [...], nicht mehr um Integrationspolitik für Migranten, sondern um teilhabeorientierte Gesellschaftspolitik für alle.“

- Emanzipation des Begriffes Integration von ihrer engen Verknüpfung mit Migrant\*innen.
- Integration wird demnach vielmehr im systemischen und politischen Feld von Anerkennung, Chancengleichheit und Teilhabe platziert.
- Diversitärer Integrationsdiskurs: fundamentale gesellschaftliche Diversität

# Inklusionsverständnis



## Vision

Eine Stadtgesellschaft ohne Ausgrenzung. Die Stadt als Lebensort für alle – unabhängig vom Alter, vom Geschlecht, der Herkunft, der Familienform, einer Behinderung, dem sozialen Status, der sexuellen Orientierung oder Identität. Es ist ein langer Prozess zum inklusiven Oldenburg. Hierbei spielen Werte und Haltungen, wie Respekt, Partizipation und Vielfalt, eine grundlegende Rolle.

Grundlage hierfür ist das (weite) Inklusionsverständnis Oldenburgs. Es geht um (viel) mehr als Schule und Behinderung.

Inklusion ist in allen Lebensbereichen und für alle Menschen ein wichtiges Thema. Denn nur wenn sich alle Menschen wohl- und wahrgenommen fühlen, profitiert auch die Stadt als Ganzes davon.

Quelle: Homepage Oldenburg will Inklusion.

<https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/inklusion-und-diversity/inklusionsverstaendnis.html>

# Inklusion und Integration

Inklusive Vision: Gleichberechtigte Teilhabe für **alle** -  
Eine gerechte Gestaltung der von Migration geprägten Gesellschaft, die auf den Werten der Menschenrechte und der globalen Solidarität beruht.

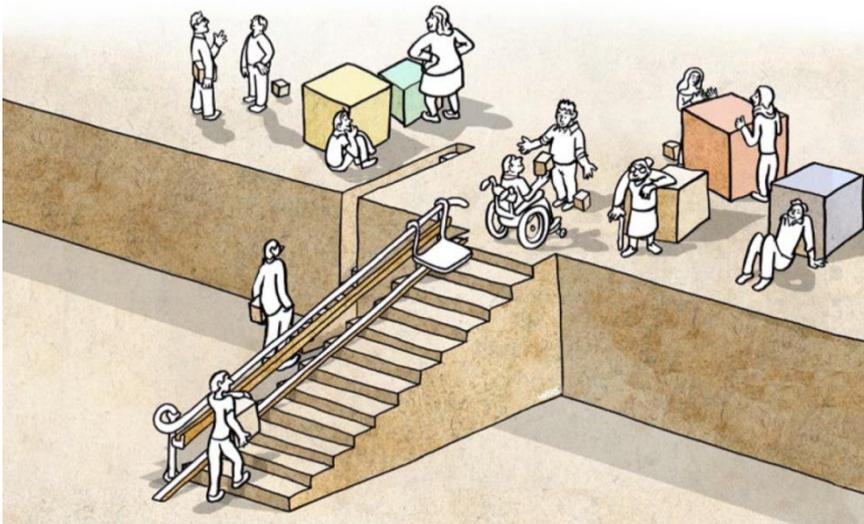
Integrationsverständnis: Wechselseitiger und permanenter Gestaltungs- und Aushandlungsprozess in allen Lebensbereichen, getragen von allen Mitgliedern der Gesellschaft mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe von Migrant\*innen in den Bereichen Bildung, Wohnungs- und Arbeitsmarkt, sowie dem sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben in Oldenburg.

Basis: Respekt und Wertschätzung von Diversität

- Reflexion der vorhandenen (Macht-)Strukturen
- Identifikation von Ausgrenzungsmechanismen
- Beseitigung von (Zugangs-)Barrieren
- Berücksichtigung von Individualität
- Förderung von Austausch und Dialog
- Einbezug von unterschiedlichen Perspektiven
- Orientierung an den Lebenswirklichkeiten von Migrant\*innen
- Stärkung von politischer Partizipation und Empowerment
- Gemeinsame (Mit-)Gestaltung von Themen

# Umgang mit Diversität

- Auseinandersetzung mit Themen bzw. Begriffen wie Inklusion, Integration, Rassismuskritik, postmigrantische Gesellschaft, Migrationsgesellschaft, etc.
- Diversity Management, Critical whiteness,
- Antirassismus und Antidiskriminierung
- Diskriminierungs- und diversitätssensible Sprache
- Menschenrechtsbildung - Lernen über, durch und mit Menschenrechten
- Demokratiebildung/politische Bildung
- stetige Reflexion der eigenen Vorurteile sowie Denk- und Verhaltensmustern
- Interaktion zwischen unterschiedlichen Gruppen fördern, um Hemmschwellen / Stereotype abzubauen
- Zivilcourage zeigen



# Literatur

**Bade**, Klaus J.: „Integration muss weg vom Innenministerium. Klaus J. Bade im Interview mit Andrea Dernbach. In: Tagesspiegel, 7. Okt. 2013. Unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/vor-der-regierungsbildung-integration-muss-weg-vom-innenministerium/8894400.html> (L.A. 30.12.2020.)

**Bojadzije**, Manuela im Gespräch mit Werner Schiffauer: Es geht nicht um einen Dialog. Integrationsgipfel, Islamkonferenz und Anti-Islamismus. In: No Integration?! Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Integrationsdebatte in Europa. Hrsg. Von Sabine Hess, u.a. Bielefeld 2009. S. 175.

**Foroutan**, Naika: Die postmigrantische Gesellschaft. Ein Versprechen der pluralen Demokratie. Bielefeld 2019.

**Heckmann**, Friedrich: Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung. Wiesbaden 2015, S. 82.

**Karakayali**, Serhat: Paranoic Integrationism. Die Integrationsformel als unmöglicher (Klassen-)Kompromiss. In: No Integration?! Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Integrationsdebatte in Europa. Hrsg. Von Sabine Hess, u.a. Bielefeld 2009. S. 97.

**Koch, Ute**: Integrationstheorien und ihr Einfluss auf Integrationspolitik. bpb 2018. Unter: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/269373/integrationstheorien?p=1> (L.A. 30.12.2020)

**Kurzdossiers bpb**: Die Einheit der Verschiedenen: Integration in der postmigrantischen Gesellschaft. Unter: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/205183/integration-in-der-postmigrantischen-gesellschaft> (L.A. 30.12.2020)

**Lanz**, Stephan: In unternehmerische Subjekte investieren. Integrationskonzepte im Workfare-Staat. Das Beispiel Berlin. In: No Integration?! Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Integrationsdebatte in Europa. Hrsg. Von Sabine Hess, u.a. Bielefeld 2009. S. 105.

**Mecheril**, Paul: Wirklichkeit schaffen: Integration als Dispositiv. Essay. 2011. Unter: <https://www.bpb.de/apuz/59747/wirklichkeit-schaffen-integration-als-dispositiv-essay> (L.A. 30.12.2020)

**Schäfers**, Bernhard (Hrsg.): Grundbegriffe der Soziologie. 7. Aufl. 2001. S. 152ff.

Literaturempfehlung:

**El-Mafaalani**, Aladin: Das Integrationsparadox. Warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt. Köln 2018/2020.

**Foitzik**, Andreas u.a. (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule. Einführung in die Theoretische Grundlagen und Praxishandbuch. Weinheim 2019.

Anlage 1

**Maßnahmenkatalog zum Handlungsfeld Bildung und Arbeit**

Operatives Ziel: Berücksichtigung von Migrationsprozessen bei der Weiterentwicklung der Oldenburger Bildungslandschaft.

Titel / Thema	Beschreibung der Maßnahme	Möglicher zeitlicher Rahmen und Kosten
Verknüpfung der Inklusions- und Integrationsprozesse	<p>Die Integrations- und Inklusionsprozesse der Stadt, welche in unterschiedlichen Arbeitskreisen und Gremien erarbeitet wurden, werden in Bezug auf Bildung konkret beleuchtet, um Überschneidungen ausmachen zu können. Anschließend erfolgt eine systemische Verbindung der Überschneidungen.</p> <p><u>Ziel:</u> Die Inklusions- und Integrationsprozesse miteinander vernetzen und verzahnen.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: Identifizierung der Überschneidungen bis Mitte 2022, danach systemische Verbindung von Überschneidungen</p> <p>Kosten für die Identifizierung: keine (Kosten für die Umsetzung der systemischen Verbindung fallen ggf. ab 2023 an)</p>
Repräsentation von Wissen und Erfahrungen in Bezug auf Migrationsprozesse von Migrantinnen und Migranten als „Expertinnen und Experten in eigener Sache“	<p>Nach der Konzipierung in Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen bzw. transkulturellen Vereinen erfolgt die Durchführung eines gemeinsamen Fachtags zum Themenfeld Bildung und Arbeit. Hierbei führen Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Migrantenselbstorganisationen die Regie.</p> <p><u>Ziel:</u> Migrantinnen und Migranten bringen ihre Perspektive im Bereich Bildung und Arbeit aktiv ein.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: Konzeption und Umsetzung ab 2022</p> <p>Kosten: 5.000 Euro (für Referentinnen und Referenten, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturprogramm, Raum, Catering)</p>
Koordinierungsstelle Sportreferentin/ Sportreferent für Integration und soziale Arbeit für außerschulische Lernorte	<p>Verstetigung einer Koordinierungsstelle Sportreferentin/Sportreferent für Integration und soziale Arbeit.</p> <p><u>Ziel:</u> Unterstützung des organisierten Sports als Querschnittsaufgabe für soziale Teilhabe und außerschulische Lernorte in Oldenburg und seinen Stadtteilen.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: kontinuierliche Durchführung</p> <p>Kosten: keine (derzeit über Landesmittel und Mittel des organisierten Sports in Oldenburg finanziert)</p>
Schreibwettbewerb und Radiosendung zum Thema: „Wer die Perspektive wechseln kann, ist klar im Vorteil.“	<p>Umsetzung eines Schreibwettbewerbs und einer Radiosendung. Hieran können Menschen, die eine Geschichte zu kreativer Konfliktlösung beitragen möchten, teilnehmen. Die 16 Gewinnerinnen und Gewinner dürfen im Radio Globale</p>	<p>zeitlicher Rahmen: sofort umsetzbar</p> <p>Kosten: 1.000 Euro (500 Euro Honorar, 500 Euro Preisgeld)</p>

	<p>O1 ihre Texte vortragen.</p> <p><u>Ziel:</u> Eine eigene Konfliktkultur entwickeln. (Konflikte sollen hierbei als Ausdruck von Anpassung aufgrund sozialen Wandels und erweiterter Teilhabe zu schätzen und gestalten lernen gesehen werden. Vgl. El-Mafaalani. Das Integrationsparadox, 2018)</p>	
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Operatives Ziel: Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote

<b>Titel / Thema</b>	<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<b>Möglicher zeitlicher Rahmen und Kosten</b>
Fahrrad- und Verkehrskurse sowie Schwimmkurse für Anfängerinnen und Anfänger (Verstetigung)	<p>Durchführung von Kursen zum Erlernen und Vertiefen von Fahrrad fahren, Schwimmen und Verkehrsverhalten. Die Kurse können in den Stadtteilen Kreyenbrück und Bloherfelde / Eversten angeboten werden.</p> <p><u>Ziel:</u> a) durch die Fahrrad- und Verkehrsverhaltenskurse: Erhöhung der Mobilität und Autonomie gerade bei Frauen. b) durch die Schwimmkurse: Förderung der Entspannung und Gesundheit sowie der Sicherheit im Umgang mit Gewässern.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: je nach Kursart 10 Termine pro Kurs</p> <p>Kosten: keine (Sportförderung über den Landessportbund Niedersachsen im Themenfeld Integration im und durch Sport möglich)</p>
offene Lernwerkstatt (Verstetigung)	<p>Das Prinzip der offenen Lernwerkstatt bietet ein offenes Angebot (ohne Anmeldung) für Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen, die diese gern erweitern möchten. Die Kurse finden bereits in Kreyenbrück statt. Eine Verstetigung bzw. Erweiterung des Angebotes ist notwendig für weitere Zielgruppen (z.B. Frauen mit Fluchthintergrund und um weitere Orte, z. B. weitere Gemeinwesenarbeiten).</p> <p><u>Ziel:</u> Niedrigschwellige Angebote schaffen / erweitern, um Lese- und Schreibkompetenzen zu erhöhen.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: 40 Termine pro Jahr, je 3 Unterrichtseinheit und 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Termin</p> <p>Kosten: 7.200 Euro (pro Lernwerkstatt pro Jahr)</p>
Prüfung der Umsetzbarkeit und ggf. Umsetzung des Fortbildungsformats „Fit für Diversität“ für pädagogische Fachkräfte in	Durchführung einer Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte	zeitlicher Rahmen: 7 Module, innerhalb eines Jahres, 20 Personen pro Durchgang

KiTas, Erzieherinnen und Erzieher, KiTa-Leitungen	<u>Ziel:</u> Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte für Diversität im KiTa-Alltag.	Kosten: 10.000 Euro (für den Fall dass Umsetzbarkeit gegeben ist)
Fortbildung „Fit für Diversität“ für pädagogische Fachkräfte an Schulen (Verstetigung)	Durchführung und Verstetigung einer Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte.  <u>Ziel:</u> Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte für Diversität im Schulalltag.	zeitlicher Rahmen: 7 Module, innerhalb eines Jahres, 20 Personen pro Durchgang  Kosten: keine (10.000 Euro pro Durchgang mit Unterstützung durch Landesförderung)
Austauschformat - Praxiswerkstatt (Verstetigung)	Die Praxiswerkstatt soll die Möglichkeit für einen Praxis-Theorie-Transfer für pädagogische und bildungs- sowie integrationspolitische Akteurinnen und Akteure bieten und Raum für die Auseinandersetzung mit migrationsgesellschaftlichen Themen geben.  <u>Ziel:</u> Den Ausbau von Netzwerken, die Reflexion der vorhandenen Strukturen und die Verzahnung verschiedener Ebenen fördern.	zeitlicher Rahmen: jährlich 4 bis 5 Termine  Kosten: 1.500 Euro (Referentinnen und Referenten, Materialien, Öffentlichkeitsarbeit, Raum, Catering)

Operatives Ziel: Optimierung von Bildungsübergängen

<b>Titel / Thema</b>	<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<b>Möglicher zeitlicher Rahmen und Kosten</b>
Begleitungsangebot für Schülerinnen und Schülern - kontinuierliche Bezugspersonen für erfolgreiche Bildungsübergänge ermöglichen	Schülerinnen und Schülern, die nicht zur direkten Zielgruppe der Bildungs- oder Jobpaten gehören, werden bei Bedarf „Schullaufbahnbegleiterinnen / Schullaufbahnbegleiter“ zur Seite gestellt. Diese können Schülerinnen und Schüler über mehrere Jahre hinweg als feste Bezugsperson z. B. bei der Berufsorientierung, bei Bildungsübergängen und Bewerbungen unterstützen.  <u>Ziel:</u> Kontinuierliche Unterstützung von Schülerinnen und Schülern auf dem Weg von der Schule in den Beruf.	zeitlicher Rahmen: kontinuierliche Durchführung für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse  Kosten: 1.000 Euro (jährlich, für Aufwandsentschädigungen sowie Materialien)

Operatives Ziel: Entwicklung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Rahmen von Sprachkursen

Titel / Thema	Beschreibung der Maßnahme	Möglicher zeitlicher Rahmen und Kosten
Integrative Sprachangebote, bei denen die Kinder einbezogen werden	<p>Schaffung von integrativen Sprachangeboten für Erwachsene, bei denen die Kinder gemeinsam mit den Eltern Deutsch lernen. (Eltern mit Kind-Kurse)</p> <p><u>Ziel:</u> niedrighschwelliges Angebot zum Deutschlernen für Familien schaffen.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: ca. 50 Unterrichtseinheiten pro Kurs</p> <p>Kosten: 3.000 Euro (Übungsleiterpauschale)</p>

Operatives Ziel: Sprachfördermaßnahmen für benachteiligte Zielgruppen

Titel / Thema	Beschreibung der Maßnahme	Möglicher zeitlicher Rahmen und Kosten
Ausbau des Angebots von Deutschkursen, die zeitlich mit einer Familientätigkeit / Berufstätigkeit der Teilnehmenden vereinbar sind	<p>Schaffung kostenloser Berufssprach- und Grundbildungskurse, insbesondere zu Zeiten, die mit Familien- und Berufstätigkeit vereinbar sind.</p> <p><u>Ziel:</u> Einrichtung von Kursen für Menschen, die keinen Zugang zu Integrationskursen haben oder sich diese nicht leisten können (z.B. aktuell zugewanderte EU-Bürgerinnen und Bürger).</p>	<p>zeitlicher Rahmen: ca. 50 Unterrichtseinheiten pro Kurs</p> <p>Kosten: 3.000 Euro (Übungsleiterpauschale)</p>
Aufbau von ganzheitlich ausgerichteten und integrierten Sprachkursen für spezielle Zielgruppen, wie Frauen, Auszubildende und Geduldete	<p>Einrichtung und Finanzierung von flexiblen Kursen, die genau an die Zielgruppe angepasst werden können, z. B. Sprachkurs mit Kinderbetreuung vormittags oder Auszubildende.</p> <p><u>Ziel:</u> Einrichtung von Kursen für Menschen, für die Integrationskurse aufgrund des Stundenumfangs keine sinnvolle Alternative sind.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: ca. 50 Unterrichtseinheiten pro Kurs</p> <p>Kosten: 3.000 Euro (Übungsleiterpauschale)</p>

Operatives Ziel: Förderung von vor- und außerschulischen Sprachbildungsangeboten

Titel / Thema	Beschreibung der Maßnahme	Möglicher zeitlicher Rahmen und Kosten
Verbindung von Sprachbildung und kultureller Bildung (Sprachkurse)	<p>Fortführung bereits erfolgreich erprobter Konzepte zur Verbindung von Sprachbildung und kultureller Bildung.</p> <p><u>Ziel:</u> Erkennen von Potenzialen und Stärken sowie die Erhöhung der Selbstwirksamkeit in Verbindung mit niedrigschwelliger Berufsorientierung.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: ca. 50 Unterrichtseinheiten pro Kurs</p> <p>Kosten: keine (Kosten entstehen ab Mitte 2023)</p>
Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen durch ergänzende Deutsch- und Lernförderung / Grundlagenbildung (Verstetigung bzw. Erweiterung)	<p>Nachhilfe direkt in den BBSn in enger Zusammenarbeit der Fachlehrkräfte und der Nachhilfefachkraft in Deutsch und Grundlagenbildung für abbruchgefährdete Auszubildende. Eine Erweiterung bereits bestehender Nachhilfe auf andere Ausbildungsberufe ist notwendig.</p> <p><u>Ziel:</u> Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen.</p>	<p>zeitlicher Rahmen: ca. 50 Unterrichtseinheiten pro Kurs</p> <p>Kosten: 3.000 Euro (Übungsleiterpauschale)</p>